Das Wiedersehen

Von Michirukaioh

Inhaltsverzeichnis

Kapitel 1:		2
Kapitel 2:		9
Kapitel 3:		17
Kapitel 4: Kapitel 4		22
Kapitel 5:		29
Kapitel 6:		34
Kapitel 7:		39

Kapitel 1:

„Aufhören! AUFHÖREN! Bitte!“, schrie sie, doch er ließ sie einfach nicht in Ruh. Immer wieder drang er in ihr ein, bis Blut nach unten auf den Boden dropfte. Dass er da eigentlich ein Mädchen vergewaltigte, Interessierte ihn nicht. Er riss ihre Bluse von ihrer Haut und streichelte stürmisch über den Busen. Für sie war es schmerzhaft, doch das Wehren war im Moment einfach nicht möglich. Langsam verstummte auch ihre Stimme, da es ja sowieso keinen Ausweg mehr gab. Die anderen Mitglieder der Gang standen ringerherum um der Tischtennisplatte, auf der das arme Opfer lag. Sie trieben den Mann nur noch weiter an und das Anfeuern wurde auch immer unkontrollierter.

Als er fertig war, schmiss er sie auf die Straße in einer Gasse und ließ sie dort achtlos liegen. Sie blieb nicht mehr lange bei Bewusstsein.

„Guten Morgen, Elza!“, rief Haruka ihr zu. Diese drehte sich zu der Blondin, die gerade auf sie zu gerannt kam. Ein kurzes Küsschen auf die Wange und dann liefen sie sich schon Richtung Gebäude. Die beiden arbeiteten in einem Büro für einen reichen Firmenchef. „Und? Wann bist du heute fertig?“, fragte die Rothaarige lächelnd. „Weiß ich noch nicht. Ich denke so gegen 20 Uhr oder so. Also eher wirds nicht werden“ „Schade. Ich bin heute schon 16 Uhr fertig. Können wir uns mal ein adermal treffen?“ „Wenn du denkst, dass ich mich noch mal in dich verliebe, dann hast du dich gewaltig geschnitten. Ich werde nicht nochmal drauf rein fallen- aber gern“ Elza musste über diese Aussage kichern. Haruka dachte noch immer, dass dies ihr Ziel war. Aber das war es nicht.

Nach der Trennung beider blieben sie trotzdem noch Freunde und mittlerweile waren sie sogar beste Freundinnen. Doch Haruka wollte sich nicht noch einmal in sie verlieben und deswegen würde sie ihre Gefühle, wenn nötig, auch unterdrücken. Anfangs war Elza nicht so angetan von dieser Entscheidung, doch schnell kam sie sich selber damit klar. Mittlerweile wollte sie das auch nicht mehr, sondern einfach nur die Freundschaft Harukas.

„Nein, du weißt, dass ich das auch nicht will. Aber ich würde einfach mehr Zeit mit dir verbringen wollen, wie es beste Freundinnen auch tun“, verteidigte sich das Mädchen. „Ja, ich weiß. Aber manchmal zweifele ich daran. Wenn ich mal Zeit habe, dann sag ich dir Bescheid. Allerdings hat meine Schwester ein Baby bekommen und kann sich kaum um ihren Hund kümmern. Ich darf ihn auch nicht vergessen und meiner Oma geht es

zur Zeit auch total kacke", erklärte die Blonde und blickte etwas traurig auf dem Boden,

„Sie hat Krebs. Fünfte von Fünf Stufen. Es ist nicht mehr heilbar, darum kümmere ich mich die letzte Zeit noch um sie"

„Ja, das verstehe ich schon. Tut mir echt leid. Aber lass den Kopf nicht hängen, Ruka", versuchte Elza sie etwas aufzumuntern.

„Ich weiß. Für jeden Menschen ist irgendwann mal alles aus. Jeder stirbt mal. Das war bei meinem Eltern auch nicht anders", lächelte sie leicht mitgenommen,

„Naja... Da kann man nun mal nichts machen. Das ist der Lauf der Dinge"

„Genau. Außerdem gibt es so schöne Sachen auf der Welt, dass man nicht zu lang nachtrauern sollte"

„Du hast Recht"

So schlenderten sie bis zur Tür, bis sie an dieser angekommen waren. Hatuka öffnete sie und hielt sie den anderen Mädchen und denen dahinter auf. Sie selber ging vor Herrn Yamada hinein, denn ihn wollte sie die Tür nicht aufhalten.

„Guten Morgen, Frau Sayaka", sagte sie, als sie ihr Abteil betrat.

Mit Sayaka musste sie ein Zimmer teilen. Sozusagen war sie ihre Arbeitszimmergenossin. Insgesamt war sie eigentlich total nett. Auch über ein Liebesleben mit ihr hatte die Blonde schon nachgedacht, doch allein das Flirten machte mit Sayaka wenig Spaß und manchanl konnte sie echt nervig werden.

Seufzend setzte sie sich an ihren Tisch und packte allen Papierkram heraus.

„Gibt's was neues?", fragte sie Brünette.

„Nö... alles normal. Bei dir?"

„Ich bin schwanger!", rief sie Frau aufgeregt.

„Oh! Herzlichen Glückwunsch! Oder war das ungewollt?"

„Nein, das war gewollt. Ich freu mich schon so!", kichert die werdende Mutter.

„Das glaube ich dir. Ich wünsch dir viel Glück und das in der Schwangerschaft alles gut wird!", lächelte die Sportlerin.

„Danke schön, Frau Tenoh"

In ihrer Pause lief sie ein Stockwerk weiter nach unten, da da Elza arbeitete.

Vorsichtig klopfte sie an der Tür an und nach einem "Ja?" betrat sie auch den Raum.

„Elza? Ich hab hier noch paar Unterlagen für dich"

„Ah, danke. Leg sie doch bitte auf der Kommode da ab"

„Klar", sagte Haruka und legte den Stapel an Papieren auf der besagten Kommode ab,

„Ich will dich gar nicht weiter stören. Wir sehen uns"

„Ja, Ciao"

19 Uhr war für Haruka endlich Schluss. Doch leider war heute erst Montag! Wenn alles gut laufen würde über der Woche, würde sie mir etwas Glück vielleicht am Freitag frei bekommen. Da hätte sie langes Wochenende, doch meist wurde eh nichts draus. Deswegen stellte sie sich gar nicht erst auf 4 statt 5 Tage arbeiten ein. Am Samstag arbeitete sie nur aller 2 Wochen, was manchmal echt praktisch war. Termine konnte sie dann immer auf Samstag legen oder halt auf den Freitag, wenn sie denn da frei bekam.

Stöhnend sank sie im Stuhl ihres Wagens ein. Eine kurze Verschnaufpause musste sie sich einfach gönnen.

Dann startete sie den Motor, der heulend aufbrummte.

„Ach ich liebe dich mein Baby!“, lachte sie und klopfte stolz auf das Lenkrad.

Dieser Wagen hatte ihr halbes Vermögen gekostet. Die Rennfahrerrei hatte sie nämlich vor kurzem abgebrochen, da ihr kaum noch Privatsfahre blieb, die ihr allerings sehr wichtig war.

□So, jetzt nur noch Einkaufen□

Keine 5 Minuten später stand sie vor der Fleischtheke und schaute sich rasch um. Hier wollte sie echt nicht zu viel Zeit verlieren. Denn heute musste sie noch zu ihrer Oma und mit dem Hund raus.

„Ach, Hühnchen muss reichen!“, bestand sie und ließ dann ein Stück abwiegen.

Dann holte sie noch Hundefutter und einiges an Sachen für ihre Großmutter.

Nach 20 Minuten konnte sie endlich den Laden verlassen.

Zuhause angekommen duschte sie schnell und ging dann mit dem Hund nach draußen.

„Haaach...“, murmelte sie etwas energisch, als er mal wieder auf den Boden gemacht hatte, denn das tat er mehr als genug.

Wie jeden Tag lief sie eine Runde und nach kurzer Zeit war sie wieder zuhause angekommen.

Dem Tor gab sie noch etwas zum Fressen, bis sie sich dann auf dem Weg zu ihrer kranken Oma machte.

Da sie einen Schlüssel hatte, konnte sie einfach so hinein spazieren.

Erschrecken konnte die ältere Dame nicht, da Haruka immer nur kam und sie das auch wusste.

Kurz schlunzte sie ins Schlafzimmer, wo sie sie auch vorfand.

„Hallo, Oma. Wie geht's dir?“, lächelte sie und stellte kurz den Beutel ab, damit sie sie umarmen konnte.

„Wie immer... Hallo, mein Kind“, sagte diese.

„Ich habe gestern einen Auflauf gemacht. Soll ich ihn dir warm machen? Hast du Hunger?“

„Ja gern. Könntest du mir vielleicht noch einen Tee machen“, fragte die brüchige und zittrige Stimme der Älteren.

„Natürlich. Kräuter?“

„Ja“

So verschwand sie in der Küche, kochte Wasser und stellte den Auflauf in den Backofen.

„Oma?“, rief sie durch die ganze Wohnung,

„Ich lass den Rest von den Auflauf hier. Den kannst du dir dann morgen noch machen“

Dass ihre Großmutter nicht antwortete, wusste sie. Denn so laut konnte sie nicht mehr reden. Doch Haruka wusste, dass sie das gehört hatte und das reichte schon.

Als es nun 22 Uhr war, stieg Haruka in ihr Auto und machte sich auf den Weg nach Hause.

Als sie auf einer Straße entlang fuhr, musste sie an ihre Jugend denken.

Hier war sie immer mit ihrer Gang herumgelaufen und hatte sie Straße unsicher gemacht. Heute fand sie dieses Verhalten kindisch, doch damals war das 'cool',

zumindest hatte sie das damals gedacht. Vor einem großen verlassenen und alten Industriegebäude brachte sie ihren Wagen zum Stehen. Vor gut 30 Jahren war da noch eine Süßigkeitefabrik drin, die allerdings damals pleite gegangen war. Da war Haruka allerdings noch nicht auf der Welt gewesen. Als sie dann ungefähr 16 oder 17 war, stand das Haus schon lange leer und da war auch die Gang entstanden. Doch schon mit 19 hatte sie damit aufgehört.

In dieser Zeit hatte sie sich das erste mal verliebt. Es hatte zwar nichts damit zu tun, doch die Junge hatten ihr immer Mit gemacht. Einen Mädchen wollte sie damals ihr Herz schenken. Sie hieß Michiru Kaioh. Nach dem ersten Kuss der beiden war sie jedoch spurlos verschwunden.

Doch damit hatte Haruka schon abgeschlossen. Wahrscheinlich war sie schon längst tot, was sie bis heute jedoch immer noch nicht glauben wollte.

Nun war Haruka schon 26. 7 Jahre hatte sie die Liebe ihres Lebens nicht gesehen. Dass sie mal mit Elza zusammen war, hatte ihr nie was bedeutet. Sie wollte Michiru und niemanden anders.

Mitgenommen seufzte sie und da kam der erste dumme Gedanke. Zögernd betrat sie das alte Gebäude.

Wie auch damals war es dunkel hier und an der Decke hängen große Stofffetzen hinab und reichten fast bis zum Boden. Was das früher gewesen war, weiß man nicht genau.

Schöne Erinnerungen kamen wieder auf.

Wie sie hier abends immer in der Runde saß. Wie sie sich immer besoffen haben und dann gemeinsam auf dem kalten Boden geschlafen haben.

Es war eine schöne Zeit gewesen. Nachdem sie sich dann in Michiru verliebt hatte, war sie weniger mit ihren Kumpels hier, doch immer noch genug.

Und dann war sie verschwunden.

Haruka hatte sofort die Gang verlassen. Damals war sie so am Boden zerstört gewesen, dass es sie ganze 2 Monate aus der Bahn gerissen hatte. Bis heute war sie nicht richtig darüber hinweg gekommen.

Seufzend schaute sie sich ein wenig um. Die Tischtennisplatte stand genau wie vor ca. 8 Jahren hier an der gleichen Stelle. Kurz streiften ihre Finger darüber, bis sie plötzlich Blut auf dem Boden sah.

„Es ist noch gar nicht alt“, seufzte sie nachdenklich.

Ob die Gang überhaupt noch existierte?

Sie erhob sich wieder und blickte zu den Sofa, das noch immer in der Ecke stand. Da saß sie immer drauf, als sie sich betrunken hatte und geschlagen wurde da auch manchmal.

Auch der große Holztisch stand noch hier.

Da fiel ihr etwas auf. Auf der Tischtennisplatte war gar kein Staub! Hier musste kürzlich jemand gewesen sein!

Seufzend verließ sie das Gebäude durch den Hintereingang. Vorhin war sie über den Haupteingang hinein gekommen.

Hinter sich schloss sie die Tür wieder. Dann drehte sie sich um und lief weiter. Hier war man in einer Sackgasse.

Früher haben sie hier immer ein Auto geparkt, was einem der Mitglieder gehörte. Auch hier waren Reifenspuren im Dreck. Hier musste jemand gewesen sein.

Als sie an der Straße angekommen war, blickte sie noch mal nach hinten in die Gasse.

Weit hinten konnte sie etwas Schwarzes erkennen.

□Ein Mensch!□ blitzte es durch ihren Kopf.

Schnell rannte sie zu dem Mädchen, welches da zu Boden lag.

„Hallo?“, fragte die Blonde.

Vorsichtig drehte sie den Körper um.

□Ob sie tot ist?□

Das Mädchen hatte türkise Haare, wo allerdings sie Spitzen lila gefärbt waren.

Hier im Dunkeln konnte sie kaum was erkennen, doch das sah sie.

Sie rüttelte an ihr, doch es gab keine Reaktion.

□Soll ich die Polizei rufen?□

Jedoch entschied sie sich gegen diese Idee. Warum, wusste sie nicht, doch dass es falsch war, war ihr klar.

Sie nahm den Körper erstmals hoch und trug ihn vor an die Straße.

Dann legte sie sie auf dem Boden vorsichtig ab und blickte sie kurz an.

□Hm.... Du hast Ähnlichkeiten mit Michiru□, dachte sie währenddessen.

Erst jetzt fielen ihr ihre Klamotten auf. Der Oberkörper war nur mit einem BH bekleidet und dann trug sie nur noch einen Rock, wobei die Unterhose nach unten gezogen war.

„Sie wurde bestimmt Opfer einer Vergewaltigung“, vermutete diese,

„Armes Ding“

Ein Herzschlag war auf jeden Fall da und die Atmung schien bei ihr auch zu funktionieren, denn der Brustkorb bewegte sich immer gleichmäßig auf und ab.

Sie beschloss, das Mädchen erstmals zu sich zu nehmen. Zur Polizei würde man auch morgen gehen können!

Vorsichtig hob sie sie wieder hoch und legte sie auf die Rücksitzfahrerbank.

Langsam öffneten sich ihre Augen.

Wo sie war wusste sie nicht.

Hier roch es nach Rosen und nach Zitrone.

□Was ist passiert? Wo bin ich?□, fragte sie sich.

Mit Schmerzen, die überall in ihrem Körper verteilt waren, rappelte sie sich etwas auf.

Da sah sie den Fahrer des Autos. Von hinten erkannte sie nur eine fremde Person.

„Wer sind Sie und was machd ich hier?“, fragte sie hustend.

Haruka erschrak dermaßen, als sie Stimme des Mädchens hörte. Dass sie aufwache würde, hatte sie nicht gedacht. Außerdem klang sie so vertraut.

Schnell hielt sie an der Seite und brachte den Wagen zum Stehen.

Dann drehte sie sich zu ihr nach hinten.

„Haruka?“, rief diese geschockt.

„Mi.... Michiru?“, stotterte die Blonde geschockt.

„Was? Wie komme ich hier her?“

„Bist du es Michiru?“

Sofort liefen Tränen über die Wangen der Blondin.

So lange hatte sie sie nicht gesehen und die Sehnsucht nach ihr verdrückt. Sie hatte gedacht, sie sei tot. Doch dem war nicht so. Sie lebte und das durfte auch keine Einbildung sein!

„Ja, ich bin es, Haruka“, lächelte diese auch weinerlich.

„Wo... wo warst du und warum magst du dort“

„Ich.... wurde dazu gezwungen, mit meinen Eltern ins Ausland zu ziehen. Es tut mir leid. Ich hatte keine Chance die Bescheid zu sagen! Deine Handynummer besaß ich nun mal nicht“

„Ja.... ich habe gedacht, du seiest tot“

„Ja, das hat man erzählt... ich weiß.... aber sag mir doch bitte, warum ich in deinem Auto bin“

„Ich habe dich in einer Sackgasse gefunden. Darf man erfahren was du s getrieben hast?“

Schreckliche Bilder tauchten vor dem geistlichen Auge Michirus auf.

Geschockt fing die Violinistin an zu weinen.

„Michiru?“

Schnell sprang die Blonde aus dem Auto und kam hinten hinein gekrochen.

„Was ist los mit dir?“, fragte sie besorgt und schloss sie zärtlich in ihre Arme.

„Ich.... Haruka ich wurde vergewaltigt!“, weinte diese.

Ein stechender Schmerz erfüllte das Herz der Blondin. Sie lies es sogar zusammen zucken. Offensichtlich tat ihr das selber weh.

Schließlich hatte sie die Liebe ihrer Jugendzeit gerade im Arm!

Nie hatte sie aufgehört dieses Wesen zu lieben. Nie hatte sie an ihren Gefühlen gezweifelt. Es war klar für sie. Sie wollte nur Michiru lieben und niemand anders.

„Wer hat dir das angetan?“, fragte sie nun wütend.

„Ich kann mich kaum noch dran erinnern...“

Ich war auf dem Weg zum Bäcker, als ich vor dem großen Industriegebäude stand. Sofort musste ich an dich denken. Du hattest mich ja einige Male mitgenommen. Ich konnte nicht anders und bin hinein gegangen. Allerdings war das nicht der perfekte Zeitpunkt gewesen. Ich sah, wie mehrere Männer einen anderen das Messer ins Leib stoßen. Es war schrecklich. Ich wollte mich wieder herausschleichen und zur Polizei gehen, doch sie hatten mich bemerkt. Der Eine hatte mich auf die Tischtennisplatte gefrackt und mich dann vergewaltigt. Und dann hat er mich draußen hingeschmissen“, erzählte sie weinend.

Harukas Augen weiteten sich. Ob das Blut wohl von ihr stammte? Es konnte gut möglich sein, denn so wie sie es erzählte....?!

„Am besten wir gehen zur Polizei“, empfand Haruka als beste Lösung.

„Nein! Bitte, Haruka! Ich möchte einfach nur noch meine Ruhe haben! Bitte!“, flehte die Türkise.

Der Anblick dieses Mädchens machte Haruka dennoch glücklich. Zwar hatte sie was schlimmes erlebt, jedoch lebte sie.

In Fernsehr wurde damals immer gesagt, die sei Tod.

Als sie damals die neue Nachricht gesehen hatte, war alles sofort aus mit ihr. 2 Monate brauchte sie, eh sie wieder zu etwas normalen im Stande war. Ihre Mutter hatte es nicht verstanden, warum sie so komisch war, da sie von der Liebe zu Michiru nichts wusste.

Gerade mal ein Kuss war zwischen den beiden passiert und am nächsten Tag war sie verschwunden. Keiner konnte sich erklären, was und wie aber nun wusste Haruka es endlich.

„Na gut... ich bring dich nach Hause. Wo wohnst du denn?“, stöhnte sie ergeben.

Keine 10 Minuten später stellte Haruka ihren Wagen vor einem großen Hochhaus ab.

„Hier wohnst du?“, fragte diese erstaunt.

Das Haus gehörte wohl zu den größten Tokios. Darum war es auch nicht billig, in so einem Giganten zu wohnen.

„Ja, darin wohne ich. Und zwar ganz oben!“, rief Michiru.

„Oha...“, stöhnte die Blonde.

Bei dem Anblick des Hauses musste Haruka sogar schlucken. Keine Ahnung wie viele Stockwerke das waren, aber es waren mehrere 10.!

„Na dann, ich muss hoch“, lächelte sie angerötet.

Auch sie hatte Haruka sehr vermisst. Die ganzen Jahre waren wie ein Kampf für sie. Es war einfach schrecklich! Ihren Eltern hatte sie von ihrer neuen Liebe Haruka erzählt. Noch am gleichen Tag hatte sie erfahren, dass sie umziehen wollten. Sie war zu feige, Haruka davon zu erzählen. Danach hatten sie sich erste mal geküsst. Am nächsten Tag wollte sie Haruka dann sagen, dass sie gehen musste, doch der Hausverbot machte einen Strich durch ihre Rechnung. Für sie war es natürlich keine schöne Sache Haruka nie wieder sehen zu dürfen.

„Ja, in Ordnung. Machs gut, Michiru“, seufzte die andere.

Eigentlich wollte sie die Türkise überhaupt nicht gehen lassen. Nicht, dass sie dann wieder weg wäre. Das durfte ganz einfach nicht mehr passieren.

„Ja, Schlaf gut. Entschuldige, dass ich so viel Zeit in Anspruch genommen habe“, lächelte die Künstlerin und wollte gehen.

Doch Haruka hielt sie am Handgelenk fest und zog sie direkt in ihre Arme.

„Michiru.... ich bin so glücklich.... Endlich darf ich dich wieder in meine Arme schließen!“, sagte die Blonde und vergrub ihr Gesicht in den türkisen Locken,

„Bitte lass mich nie wieder alleine!“, flehte sie dann noch.

„Werde ich nicht, Haru-chan“, lächelte diese lieblich und dann gabsie Haruka einen zärtlichen Kuss auf die Wange,

„Wir sehen uns!“

Nur ungern ließ Haruka Michiru gehen, doch dann tat sie es doch.

Als sie einige Meter gelaufen war, blieb die Türkishaaeige stehen. Im nächsten Moment ging sie zu Boden und blieb dort auch liegen.

Sofort rannte Haruka zu ihr und nahm sie in ihre Arme.

Warum war sie zusammen gebrochen? Hatte es schlimme Gründe? Brauchte sie einen Notarzt?

„Haruka.... nimm mich mit“, murmelte diese abwesend.

Wie Michiru sie gebeten hatte, nahm sie sie mit, in dem sie sie hochnahm und dann mit ihr nach Hause fuhr.

Kapitel 2:

Als Michiru ihre Augen wieder öffnete, war es bereits 6 Uhr. Zu der Zeit stand Haruka auch immer auf, da sie ja zur Arbeit musste.

Lange im Bad brauchte die Blonde generell nie. Zähne putzen, Gesicht abwaschen, aufs Klo gehen und Haare durch kämmen. Mehr war da nicht zu machen. Schminken tat sie sich nie, sie besaß gar keine.

Ein Frühstück machte sie erst bei der Arbeit. Eher bekam sie auch gar nichts hinunter. Als sie gerade sich anzog, musste sie an Michiru denken. Die musste bestimmt noch schlafen.

Sie selber war über glücklich, dass sie nun bei ihr war und auch bei ihr sein wollte. Es war ihre Jugendliebe... Jedoch liebte sie sie noch immer. In all den Jahren hatte sich rein gar nichts geändert.

Seufzend nahm sie ihre Tasche und warf sie über ihre Schulter. Sicherheitshalber blickte sie nochmal in das Gästezimmer, in dem Michiru schlief. Dass sie schon wach war, bemerkte sie erst jetzt.

„Michiru?“, fragte diese und sofort war das Augenpaar auf sie gerichtet,

„Guten Morgen“

„Morgen, Haru-chan“, meinte die Kleinere.

„Hast du gut geschlafen?“

„Ja, besser als sonst“

„Na woran das nur legen mag?“, grinste die Sportlerin,

„Wenn du Hunger hast, dann bedien dich einfach. Du kannst alles nehmen, was da ist. Wenn du Bock hast, dann kannst du auch mit dem Hund Gassi gehen. Ich habs heute nicht geschafft, weil ich verschlafen habe“

„Ja, mach ich. Und danke“

„Nicht's zu Danken, Süße. Ich muss jetzt los. Keine Ahnung wann ich fertig bin. Ach ja! Hast du dein Handy dabei?“

„Ja, das müsste in meiner Jacke sein“

„Ok, die habe ich gestern mitgenommen. Ich schreibe dir meine Nummer auf, falls was sein sollte“

Kurz darauf verließ die Blonde auch schon das Haus. Mit wenig Lust stieg sie in ihr Auto und startete den Motor. Dieses mal holte sie noch Elza ab, welche bereits schon einige Minuten gewartet hatte. Dennoch war kein Grund zur Besorgnis da, denn noch immer hatten sie ausreichend Zeit.

„Morgen. Gut gepennt?“, fragte die Rothaarige gut gelaunt.

„Ja, Morgen. Du auch?“

„Japp, meine Mutter kommt heute aus dem Krankenhaus!“

„Oh, schön. Musst du dich da um sie kümmern?“

„Ja, ich hab dann wohl weniger Freizeit. Also wird mit treffen wohl in Zukunft nichts“, schmollte diese nun leicht.

„Ach komm! Sowas kann man nachholen. Wir wohnen doch nicht weit voneinander entfernt.“

Während Haruka mit ihr redete, musste sie an Michiru denken.

□Ob es ihr gut geht□, fragte sie sich und gab etwas Gas.

Michiru hatte in der Zwischenzeit gefrühstückt und dem Tier Futter gegeben.

„Willst du dann raus,... äh... Hund?“, fragte sie etwas unwissend,

„Ich weiß ja noch nicht mal, wie du heißt!“, murmelte sie gelangweilt,

„Menno!“

So aß sie noch schnell zu Ende, bis sie dann mit dem Hund raus ging.

Gut gelaunt stampfte sie durch die Stadt. Auf jeden Fall hatte sie noch leichte Probleme, sich hier zu orientieren, denn so lange war sie noch nicht hier gewesen. Ganze Zeit wiederholte sie den Namen der Straße auf der Haruka wohnte, dass sie nicht ihn vergessen würde.

Aber auch sie musste sofort wieder an Haruka denken und als ein Motorrad an ihr vorbei fuhr, verstärkte sich nur noch das Sehnsuchtgefühl. All die Jahre hatte sie die Blonde vermisst. Noch immer hatte sie Angst davor, dass sie ihr böse sein sollte, da sie ihr ja von den Umzug nichts gesagt hatte beziehungsweise konnte.

„Ob sie mich noch immer liebt?“, fragte sie sich.

Nach kurzer Zeit war sie mit einer kleinen Runde fertig. Wie lange sie mit dem Hund rausgehen sollte, wusste sie ja nicht und sonst hatte sie keine Ahnung von Hunden. Sie hatte nie ein Haustier besessen, obwohl sie das schon seit Jahren wollte.

Als sie wieder in der großen Wohnung angekommen war, setzte sie sich auf das Sofa. Michiru versuchte sich an den vergangenen Tag zu erinnern, doch auch nach mehreren Anläufen kamen keine weiteren Erinnerungen hoch.

„Ich... wurde vergewaltigt...“, meinte sie.

Das wusste sie schon seit gestern Abend. Aber nichts weiteres. Ein wer und wie war ihr unbekannt. Ein Gefühl von Schmerz gab es nicht. Es war einfach alles normal. Nicht mal ein Schock war wohl vorhanden. Zumindest konnte sie nichts spüren. Es war einfach alles so wie immer- ganz normal. Nur das sie Haruka wieder getroffen hatte. Aber das war positiv und nicht negativ. Sie liebte die Sportlerin noch immer und sie schien sich sogar geändert zu haben. Sie war auch nicht mehr so aufgeweckt wie früher, sondern ruhig und liebevoll. Liebevoll war sie allerdings auch schon damals gewesen. Das war auch eine Eigenschaft, die sie schon immer an Haruka liebte.

Als sie damals sich das erste mal geküsst haben, hatte Michiru sogar gedacht, sie würde schwanger werden. Natürlich wusste sie, wie das eigentlich ging, jedoch hatte sie es trotzdem geglaubt und den Kuss totgeschwiegen. Außer ihren Eltern wusste niemand aus ihrem Freundeskreis von der Liebe zu Haruka. Aber auch die Sportlerin hatte dies nicht vielen erzählt.

Michiru musste kichern, als sie daran dachte, wie sie Haruka kennen gelernt hatte. Es war einfach atemberaubend. Seit dem ersten Augenblick an hatte auch ihr Leben vollkommen verändert. Sonst immer trat sie relativ selbstbewusst auf, doch bei Haruka war sie das komplette Gegenteil gewesen.

All die Erinnerungen kamen wieder in ihr hoch. Es war wirklich ein schönes Gefühl, die ganze Beziehung noch mal mit jedem Detail durchzugehen, denn sie konnte sich noch an alles erinnern.

Haruka tippte gelangweilt ein paar Zeilen in den Rechner ein. Eigentlich hatte sie im Moment Pause, jedoch wollte sie nichts essen und ihr war langweilig.

„Soll ich Michiru vielleicht mal anrufen?“, fragte sie sich und schnell entschied sie sich

für ein "Ja".

So ging sie in eine ruhige Ecke, wo man sich auch setzen konnte und dann suchte sie den Kontakt 'Schnucki' raus. Für ein 'Schatz' oder so war die Zeit noch zu jung. Es war ja schließlich keine Beziehung im Moment zwischen ihnen. Wohl irgendwas dazwischen- dachte Haruka jedenfalls.

„Ich hoffe, es wird so wie früher. Wenn sie aber 'nein' sagt, muss ich auf jeden Fall damit klar kommen“, dachte sie und drückte dann auf den grünen Knopf auf ihren Smartphone.

Sie besaß kein sonderbar teures Modell, deswegen war die Marke auch nicht wirklich teuer. Für das Internet hatte sie sich nie so sonderbar interessiert.

„Guten Tag, ich bin im Moment nicht zu erreichen. Bitte hinterlassen sie eine Nachricht nach dem Signalton. Vielen Dank“, ertönte die Stimme der Künstlerin.

Kurz musste Haruka grinsen. Sie konnte es nicht abstreiten, dass die Stimme der Türkisen sie glücklich machte. Schnell legte sie jedoch wieder auf, denn eigentlich hatte sie gar nichts zu sagen. Sie wollte jediglich ihre Stimme hören, das es ihr gerade von großen Wert. Michiru ging jedoch nicht ran, deswegen mussten die kurzen Worte wohl reichen.

Als sie aufstehen wollte, klingelte ihr Handy plötzlich. Michiru rufte an, das konnte sie auf dem Display lesen.

„Michiru?“, fragte Haruka glücklich.

„Du hast mich angerufen. Ist alles okay?“, ertönte ein zweites mal ihre Stimme, doch dieses mal war es nicht die Mailbox.

„Ja, ich hab grad Pause und weiß nicht was ich machen soll“, nahm die Blonde als Vorwand.

„Achso. Willst du mit mir telefonieren, um dir die Zeit tot zu schlagen?“, fragte sie nun.

„Ja, das hatte ich vor“, log sie.

Dabei war das eigentlich bloß zur Hälfte gelogen. Sie wollte mit ihr ja telefonieren. Aber eigentlich nur, weil sie ihre Stimme hören wollte.

„Ah ok.... ähm... gibt's was neues?“, fragte sie nun.

„Ne.... also ich werde so gegen 6 da sein. Ich muss davor noch zu meiner Oma, da sie krank ist und ich mich um sie kümmern muss“, fiel ihr gerade ein.

„Ok.... Die Arme. Sag ihr gute Besserung. Ähm... also ich war mit dem Hund draußen. Darf ich mal erfahren, wie er oder sie heißt?“, erzählte Michiru.

„Sie heißt Kyo“

„Kyo? Wie kamst du auf den Namen?“

„Ich hab ihn ihr nicht gegeben. Kyo gehört meiner Schwester. Die hat aber erst ein Baby bekommen und ist allein erziehend. Sie hat halt wenig Zeit für ihn und deswegen habe ich ihn für paar Monate aufgenommen“

„Ah... Achso.... das wusste ich nicht“

„Ist doch ok. Sag mal, wie wärs wenn wir heute mal zum Arzt fahren? Ich meine, ich will schon wissen, ob du gesund bist oder nicht“

„Klar, wenn du unbedingt willst. Allerdings fühle ich mich ganz normal“

„Ja trotzdem. Hast du eigentlich auch einen Job?“

„Nein.... also... ich darf nicht arbeiten...“

„Wieso das denn? Bist du etwa krank oder so?“

„Mein Immunsystem ist sau am Boden. Ich bin zu 49% behindert. Da ich schnell anfälle bekomme, hat man mal was Leichtes mit mir ausprobiert, aber selbst das habe ich nicht geschafft. Deswegen gehe ich nicht arbeiten, weil ich nicht darf“, erzählte die

Künstlerin und strich sich nervös eine Strähne aus dem Gesicht.

Ihr Problem zu erzählen, war ihr peinlich. Sie wollte nicht, dass Haruka denken würde, sie wäre unfähig zu allem. Das war im Moment ihre größte Angst.

„Hm... hört sich ganz schon scheiße an. Muss bestimmt blöd für dich sein. Naja wie dem auch sei. Ich muss jetzt leider Schluss machen, ähm.... Süße"

„Ähm..... ja klar"

Was Haruka nicht sah, war, dass Michiru komplett rot wurde. Solche Komplimente war sie noch nicht gewohnt. Aber auch die Pianistin war etwas angerötet im Gesicht.

Nachdem Haruka gegen 17 Uhr mit der Arbeit fertig war, fuhr sie zu ihrer Oma. Diese versorgte sie noch rasch. Doch so schnell wie sie sich das vorgestellt hatte, war sie nicht. Allein das Essen dauerte 30 Minuten. Dann musste sie noch die Bettwäsche wechseln und ein bisschen aufräumen. All das nahm viel Zeit in Anspruch. Mehr, als geplant war. Viel mehr.

Erst 18:34 Uhr stellte sie ihr Auto in der Garage ab. Die Uhrzeit las sie noch schnell auf der Anzeige ab, bis sie dann den Autoschlüssel heraus zog.

Dennoch gut gelaunt betrat sie das Haus, nachdem sie die Haustür aufgeschlossen hatte.

„Ich bin wieder zu Hause, Michiru!", rief sie durch das Haus.

Sie schlüpfte aus ihren Mantel, den sie an der Gaderobe aufhang und dann blickte sie nochmal zur Kontrolle in den Spiegel. Sie wollte ja schließlich schon irgendwie perfekt aussehen. Vor allem vor Michiru. Noch ein paar Haarsträhnen richten und dann war sie auch schon fertig.

Als sie die Tür öffnete, von der aus man in das Wohnzimmer gelangte und man von dort aus auch direkt in die Küche sehen konnte, überkam sie sofort ein wunderbarer Geruch. Der Geruch von feinen Gewürzen stieg ihr in die Nase.

„Hast du gekocht?", fragte die Blonde etwas verwundert.

Als sie um die Ecke lief, konnte sie Michiru in der Küche herum werkeln sehen. Der Tisch war bereits fein säuberlich gedeckt und die Küchenmöbel glänzten wie- es war einfach unglaublich. So sauber war es bei ihr noch nie gewesen.

„Ja, ich habe mir mal erlaubt, in deine Schränke zu gehen", lächelte Michiru, dass Haruka den Kopf schief legen musste.

„Du kannst kochen? Als ich dich kennengelernt habe, hast du das gehasst?!", konterte die Blonde.

„Daran kannst du dich noch erinnern? Wow! Was du dir nicht alles merkst", kichherte sie leicht verlegen,

„Aber ja, ich habe es gehasst. Aber nur, weil ich es nicht konnte. Meine Oma hat mir einiges bei gebracht und da habe ich gemerkt, dass es doch nicht so langweilig und öde ist"

„Ahh.... Na das klingt doch gut. Ich kann gar nicht kochen! Ich freu mich drüber, dass du dich an den Herd gestellt hast!", lächelte die Blonde und schaute in die Pfanne,

„Aber mal was anders! So wie es aussieht, habe ich am Freitag frei. Da können wir ja zum Arzt gehn, oder du fährst mit dem Bus"

„Ich kann auch mit den Bus fahren. Außerdem werde ich bis Freitag auch nicht hier bleiben", lautete darauf die Antwort.

„Wieso das denn? Magst du nicht hier bleiben? Du hast mich gestern doch drum gebeten!"

„Ja, aber ich will dir nicht auf die Nerven gehen“

„Gehst du nicht. Ich lebe sich sowieso alleine. Ich freu mich drüber, dass mal mehr Schwung in meine Wohnung kommt. Also meinetwegen kannst du so lange bleiben wie du willst“

„Na gut. Ein paar Tage bleibe ich noch. Aber ich habe ja auch noch eine eigene Wohnung“

„Ja, stimmt“

Leicht aufgeregt und mit Vorfreude auf das Essen blickte Haruka in den Backofen. Darin brutzelte ein großes Hähnchen.

„Äh.... War das in meiner Reihe gewesen?“, fragte sie dann aber leicht verwundert.

„Ja, den hab ich nicht gekauft. Ich hab das Haus nur mit dem Hund verlassen. Alles was du hier siehst, war schon da“

„Ok... davon wusste ich gar nicht“

„Keine Angst. Das Händchen war noch ganz in Ordnung“

Kurz darauf stand alles fertig auf dem Tisch und Haruka und Michiru saßen sich gegenüber.

„Guten Hunger!“, rief Michiru freudig, denn auch sie hatte ein klein wenig Hunger.

Den ganzen Tag hatte sie nichts gegessen, da sie anderweitig zu tun hatte. Allein die Wohnung hier war genug des Guten! So was Aufgepultes hatte sie in ihrem ganzen Leben noch nicht gesehen.

„Besseren Hunger!“, grinste die Pianisten und klatschte sich eine ordentliche Portion von allem auf den Teller,

„Das sieht lecker aus!“

Amüsiert und lächelnd schaute die Künstlerin bei der Szene zu, wie Haruka vom Essen zuschlug.

„Ich hoffe es schmeckt“

Eine Stunde später waren die beiden fertig mit Essen. Michiru aß sehr langsam und brauchte immer eine ganze Menge an Zeit dafür. Deswegen hatte es auch so lange gedauert. Haruka hatte ihr dann bloß noch zugesehen.

□Mein Engel□, schoss es ihr durch den Kopf.

Sofort errötete sie, als Michiru ihren Kopf erhob, als sie das Besteck auf den Teller perfekt positioniert hatte.

„Ähm.... Es war wirklich lecker. Danke dir“, sagte sie dann schnell, nicht das ihre verstohlenen Blick auffallen würden.

Doch Michiru hatte dies sehr wohl bemerkt. Ihr waren diese Blicke nicht verborgen geblieben.

„Danke“, sagte sie auch etwas errötet.

Grinsend erhob die Pianisten sich.

Ihr Bauch fühlte sich unvorstellbar schwer und voll an, dass sie am liebsten die nächsten 6 Jahre nichts mehr gegessen hätte, doch spätestens morgen gegen 10 hätte sie wieder Hunger.

„Wollen wir uns es auf dem Sofa bequem machen?“, fragte Haruka dann etwas schüchtern.

„Gern“, meinte Michiru, lächelte Haruka kurz an, erhob sich und räumte den Tisch ab. Freundlicher Weise half Haruka ihr bei dieser Tätigkeit. Höflich wollte sie trotz das Michiru sie bereits kannste immer noch sein. Ein nettes Verhalten war für sie das A

und O.

„Gut. Ich geh mir schnell was Bequemers anziehen. Willst du von mir irgendwas haben? Ein Tshirt oder so?“

„Das ist wirklich nicht nötig“

„Doch. Komm mal bitte kurz mit. Du kannst nicht jeden Tag das Gleiche tragen!“, meinte Haruka und duldete auch keine Wiederrede.

„Ja gut...“, stöhnte die andere lächelnd.

Haruka führte sie in ihr eigenes Zimmer und suchte in ihrem Schrank nach einem Tshirt.

Michiru erschrak regelrecht bei den Anblick des Innenlebens, was in den Kleiderschrank herrschte.

„Wann hast du hier das letzte mal aufgeräumt?“, fragte sie etwas zögerlich.

Haruka drehte sich zu ihr um und blickte ihr direkt in die Augen. Die Violinistin schien in dem Gänsehaut erzeugenden Blau zu versinken. Ein woliger Schauer durchfuhr Mark und Knochen und machte sich als letztes in ihren Beinen und Füßen breit. Schon lange hatte sie so ein Gefühl nicht erlebt. Und Haruka war auch die einzigste Person, bei der sie sowas empfand. Schon vor Jahren hatte sie sich in diesem charmanten Augen immer und immer wieder verloren und das war jetzt nicht anders. Sie hatten noch immer die gleiche Farbe und auch das gleiche Strahlen in sich.

Michiru musste nach oben schauen, um in das Augenpaar Harukas blicken zu können. Das charmante Lächeln, was die Lippen der Blondes umspielte, ließ sie ein weiteres mal erschauern. Ihre Beine schienen sogar langsam an Halt zu verlieren. Da Haruka dies aber nicht bemerkte, würde sie sie wohl auch nicht abfangen können. Michiru gab sich aller größte Mühe, nicht dem zu verfallen, doch es war bereits zu spät.

„Michiru?“, fragte Haruka doch dann etwas besorgt.

„Äh.... ja... ich... also...“

Sofort wurde sie aus ihren Gedanken und ihrem Loch gezogen. Das war keines falls übertrieben! Ohne Hilfe wäre Michiru wohl kaum da raus gekommen.

Grinsend trat die Pianistin noch einen Schritt näher. Augenblicklich zog die Blonde sie in eine Umarmung und gleichzeitig gab sie ihr auch einen gewissen Halt, den sie benötigte. Die Türkise ließ sich sogar noch vorne fallen, sodass Haruka ihre Hände um ihrer Taille verfestigen musste.

Sofort stieg der Duft von Salzwasser der Blondes in die Nase. Es war nicht zu stark, eigentlich sehr zart.

„Ich bin so froh, dass du wieder da bist. Ich habe dich all die Jahre so sehr vermisst, Michiru“, seuselte sie in das Ohr von der Künstlerin.

In Michiru breitete sich eine wohlige Gänsehaut aus. Sie genoss die zärtliche Berührung der Hände Harukas, die sie sicher festhielten.

„Ich bin auch froh, wieder bei dir sein zu dürfen“, hauchte sie kaum hörbar.

Plötzlich bekam Michiru einen schrecklichen Hustenanfall. Es war nicht wegen einem sonderbaren Grund, sie hatte sich vielleicht einfach verschluckt. Jedenfalls half die Pianistin dem Mädchen wieder ordentlich auf die Beine, dass sie auch ordentlich Luft bekam.

„Alles okay mit dir, meine Hübsche?“, fragte Haruka lächelnd.

Sofort bildete sich ein Rotschimmer auf ihren Wangen. Um dies etwas zu verstecken, blickte sie schnell in eine andere Richtung.

„Ja, es geht wieder“, meinte sie hoch angerötet.

Endlich fischte die Blonde ein Tshirt heraus und für sich einen Schlafanzug. Das Teil drückte sie Michiru direkt in die Hand.

„Da du ja noch ne Weile hier bleibst...

Du brauchst auf jeden Fall was anzuziehen. Also werden wir mal bei dir zu Hause vorbeischaun müssen", grinste Haruka und machte die Schranktüren zu.

Michiru stand kurz ratlos da. Unterwäsche musste sie doch auch wechseln. Mit einem komischen Blick schaute sie das Tshirt in ihren Händen an. Ihr Blick sagte soviel wie: „Soll das jetzt dein voller Ernst sein?" Haruka konnte dies erst nicht recht deuten, doch dann verstand sie.

„Ja..... hier!", lachte sie und drückte ihr einen Tanga in die Hand.

Normalerweise trug Haruka das nicht, doch vor paar Monaten war Elza ja noch hier gewesen und so manches vergessen. Die Pianisten sah es nicht für nötig, das alles zurück zu geben.

„Sowas trägst du doch gar nicht!", schmunzelte die Türkise und bluchte das Ding in ihrem Händen an.

„Wer weiß?!", grinste die Blonde verführerisch.

„Das will ich sehen!", rief diese nun amüsiert,

„Zeig!"

Haruka jedoch winkte nur ab.

„Da gibt es nicht sonderbar viel zu sehen. Mach dir keine Hoffnungen", sagte sie geheimnisvoll.

„Du legst mich ständig rein! Das hast du früher auch schon getan!", meckerte Michiru gespielt böse.

Haruka zwinkerte ihr amüsiert zu.

Kurz darauf verließ die Blonde das Zimmer, denn sie wusste ja nicht, ob diese sich vor ihr ausziehen würde. Zur Zeit war ihr das auch noch ein kleines bisschen egal.

Michiru stand etwas perplex da. Sie sollte doch nicht ernsthaft einen Tanga tragen. Selbst sie trug keine, da sie sowas nicht so doll mochte. Aber da konnte man nichts machen.

Kurz schlunzte sie vor die Tür, dass Haruka sich ja nicht reinschlunzen würde. Dann schlüpfte sie auch schon hinein. Mit einem komischen Gefühl im Bauch schaute sie noch mal ein den Schrank Harukas hinein und entdeckte eine Jogginghose, die sie sich sofort freudestrahlend aneignete.

Fertig angezogen lief sie dann auch wieder runter in die Küche.

Haruka fand sie erst im Wohnzimmer auf. Da Michiru aber keinen Ärger bekommen wollte, sagte sie es lieber gleich.

„Du.... Haruka....?", fragte sie etwas leiser, doch die Angesprochene hatte es gehört.

„Was möchtest du?"

„Ich.... hab mir eine Jogginghose von dir geliehen. Ist das ok?", kam es noch leiser.

„Ja, klar! Daran hatte ich gar nicht gedacht. Verzeihung", sagte sie etwas mitleidig und erhob sich.

Michiru war noch genau so hübsch wie früher auch. Genauso wundervoll und liebevoll wie damals. Selbst ihre Haarfrisur hatte sich nicht geändert, nur die Farbe etwas. Ihre Spitzen waren etwas lila gefärbt, doch das stand ihr ausgesprochen gut. Außerdem ging das Türkis darin nicht unter. Die außergewöhnliche Farbe mochte sie schon immer an ihr.

„Setz dich doch zu mir, meine Hübsche", lächelte die Pianistin lieblich.

Michiru blieb jedoch stehen und regte sich nicht. Vielmehr war sie damit beschäftigt, die Blonde zu mustern.

Deren Schlafanzug bestand aus einem Oberteil, was man zwischen der Brust

zunknöpfen musste, und einer Hose. Die Knöpfe hatte sie allerdings nicht alle genutzt, denn rund die Hälfte des Oberteils war offen. Dazu kam noch die Sitzposition von Haruka. Michiru konnte locker bis runter zu ihren Bauch schlunzen.

Augenblicklich verfärbte sich das Gesicht des Mädchens in ein tiefes Rot, was Haruka nicht verborgen blieb. Diese vernahm es nur mit einem Grinsen und einem "Komm schon her!". Endlich hörte die Violinistin und zart einige Schritte an das Sofa. Haruka zog sie den letzten Meter zu sich. Im nächsten Moment befand sie sich in Harukas Armen, die sich gierig um sie geschlungen hatten.

Wieder konnte sie den Duft der Blondes vernehmen, der ihr anscheinend ins Gehirn stieg. Dem Mädchen wurde heiß und ihr Herz wurde schneller als je zuvor. Das Blau der Augen schien sie vollkommen in den Bann zu ziehen, dass sie es gar nicht versuchte, sich zu wehren, wenn überhaupt. Ihr war dies gerade recht und sie genoss die Nähe in allen Zügen.

Auch Haruka hatte leichte Probleme sich unter Kontrolle zu bringen. Ihr Verstand schien ihr offensichtlich einen Streich spielen zu wollen. Es war einfach nicht beschreibbar. Als Michiru in ihre Nähe gekommen war, hatte sie jedigliche Beherrschung verloren.

Kapitel 3:

Haruka überwand das kleine Stück, was noch zwischen ihren Gesichtern herrschte und gab ihr einen Kuss auf die Stirn. Keines Weges wollte sie ihr jetzt zu nahe treten. Immerhin war es nicht toll, was Michiru noch vor kurzem erleben musste.

Michiru schloss mit einem Seufzer ihre Augen. Sie genoss es in vollen Zügen. Sie bemerkte auch, wie liebevoll die Berührungen der Blondes waren, obwohl sie sich doch so lange nicht gesehen hatten. Dass Haruka keine Freundin hatte, konnte sie sich nicht recht vorstellen. Aber warum nicht? Sie hatte ja auch keine! Aber bei ihr lag es daran, dass sie all die Jahre keine Person getroffen hatte, mit der sie sich hätte ein Leben vorstellen können, aussah Haruka. Aber ob es bei Haruka auch so war?

Haruka legte einen weiteren Arm um sie, um ihr noch näher sein zu können. Michiru ließ ihr Hand in ihren Nacken gleiten. Dort kraulte sie sie auch ein bisschen, was Haruka kurz zum zittern brachte.

„Was ist? Hab ich dir weh getan?“, fragte Michiru sie etwas ängstlich.

„Nein... alles gut. Es war aber grad so schön.... mach weiter!“, bettelte sie mit einem flehenden Blick.

Lächelnd tat die Türkise dies auch.

Nach einigen Minuten kuschelte sie sich in den starken Armen Harukas ein. Sie war sehr müde, doch dieser wundervolle Moment sollte einfach nicht enden. Doch die Geborgenheit, die sie Pianistin ihr gab, hatte große Auswirkungen auf sie, denn es dauerte keine 2 Minuten und Michiru war in ihren Armen eingeschlafen.

Für Haruka war das ein Anlass zum Schmunzeln. Erst hatte sich die Künstlerin strikt dagegen gewehrt, einzuschlafen und dann schlief sie nach 2 Minuten schon. Vorsichtig griff sie nach einer Decke und deckte sich, aber mehr Michiru, damit zu.

Noch einige Stunden saß Haruka da, bis sie allen Ernstes bemerkte, dass ihr Fuß eingeschlafen war. Seufzend nahm sie die schlafende Schönheit hoch und setzte sie für einen Moment neben sich auf den Sofa ab. Schnell sprang sie dann auf und humpelte quer durch den Raum, doch so leise wie es nur ging. Erst nach Minuten war der Krampf verschwunden und Haruka konnte wieder normal laufen. Dann lief sie wieder zu ihrer großen Liebe, die dies sogar gar nicht zu wissen schien, und brachte sie hoch in das Gästezimmer. Sie selber blieb noch eine Weile wach, bis sie dann auch ins Bett ging.

Am folgenden Morgen begann der Mittwoch. Auch heute musste Haruka natürlich arbeiten, obwohl sie überhaupt keine Lust hatte.

Als sie aufstand und sie in das Zimmer Michirus schlunzte, schlief diese noch.

Seufzend lief die Blonde nach unten und machte sich ein kleines Frühstück. Daraufhin bekam der Hund noch etwas zu Essen.

„Tut mir leid, dass du in letzter Zeit so wenig rauskommst, Süßer. Aber sobald ich mal wieder Zeit finde, gehen wir mal eine schöne große Runde, Kyo“, sagte diese und streichelte ihn einige Male.

„Ich muss mir unbedingt mehr Zeit nehmen. Nicht nur für ihn. Meine Oma braucht auch mehr Fürsorge.“

Gewissermaßen fühlte sie sich sogar etwas schuldig. Doch das Michiru jetzt auch noch plötzlich in ihr Leben gekommen war, hatte alles noch mal mehr aufgewirbelt. Mit der Schönheit genoss sie jede Sekunde und am liebsten würde sie gern noch mehr Zeit mit ihr verbringen wollen. Doch ihre Arbeit gab das einfach nicht her. Für sie war das alles im Moment sehr stressig. Klar, es gab auch Menschen mit weniger Freizeit. Aber sie hatte oft viel um die Ohren.

Schnell aß sie noch zu Ende und dann verließ sie auch schon das Haus.

„Ich hoffe, Michiru geht mit ihr Gassi“, dachte sie und ließ den Motor ausheulen.

Elza lief zur gleichen Sekunde dem Gebäude entgegen. Schon seit gestern kursierte ein gewisses Gerücht.

„Wenn Haruka tatsächlich eine Neue hat, dann tick ich aus!“, murmelte sie etwas bedrückt.

Zwar wollte sie eine Beziehung mit der Blondin nicht mehr, doch der Gedanke daran, dass sie jemand anderen liebte, konnte sie auch nicht ertragen. Es war halt irgendwas dazwischen. Einerseits war sie total neidisch auf das Mädchen, oder vielleicht auch Junge, aber andererseits wünschte sie es ihr auch. Elza kannte die liebevolle Art Harukas nicht. Während ihrer Beziehung hatte sie so oft bemerkt, dass die Liebe von Harukas Seite nicht gerade echt war, beziehungsweise gar nicht existierte. Deswegen war das Ganze auch auseinander gefallen.

Leicht traurig betrat die Rothaarige das Gebäude und sie lief auch sofort auf ihr Büro.

Haruka brachte auf dem Parkplatz ihren Wagen zum Stehen. Während der Fahrt und auch jetzt noch, musste sie an die Türkishaarige Schönheit bei ihr zu Hause war. Schon jetzt vermisse sie sie und am meisten ihre Nähe.

Etwas weggedreht öffnete sie die Autotür und betrat den Asphalt.

Als eine Frau gegenüber von ihr aus dem Auto stieg, sah sie für einen Moment Michiru dort stehen. Doch nach mehreren Zwinkern bemerkte sie, dass es nicht ihre Hübsche gewesen war, sondern irgendeine Arbeitskollegin.

Genervt und stöhnend betrat die Blonde ihr Abteil und begrüßte ihre schwangere Genossin.

„Guten Morgen“, sagte ihre Stimme.

Es klang etwas schlecht gelaunt, was jedoch nicht geplant war.

„Morgen. Alles gut bei dir, Tenoh?“, fragte die werdende Mutter.

„Ja, alles io“, sagte sie knapp.

Seufzend ließ sie sich in ihren Sessel nieder gleiten. Heute hatte sie absolut keine Lust auf ihre Arbeit. Sie wollte einfach nur noch nach Hause und ihre Michiru in die Arme nehmen.

Doch der Tag wollte genau dies nicht zu lassen. Die 26-jährige war erst 20:30 Uhr fertig mit der Arbeit. Zeit mit Michiru zu verbringen, konnte sie sich heute also ersparen, widerwillig. Eigentlich hatte sie sich den ganzen Tag darauf gefreut, doch jetzt machte alles ihr einen großen Strich durch die Rechnung.

Stöhnend schloss sie die Tür auf und betrat die kleine Wohnung ihrer Großmutter.

„Ich bins, Oma!“, rief sie durch den Raum.

„Haruka-chan! Würdest du vielleicht ein klein wenig mit mir reden?“, fragte sie brüchig aber bettelnd.

Mit einem "klar" setzte sie sich neben sie alte Dame aufs Bett.

„Über was willst du denn reden?“, fragte sie ganz fürsorglich.

„Gibt es was Neues bei dir? Wie geht's deiner Schwester?“

„Die will dich übermorgen besuchen kommen. Da komme ich dann nicht... Ähm.. das wäre der Freitag“, erklärte sie der Kranken,

„Und jetzt zu mir.... ich.... habe meine Jugendliebe wieder gefunden“, stotterte sie etwas verlegen.

„Liebe? Meinst du Michiru?“, fragte die Oma.

Sie wusste sehr wohl von der Künstlerin. Haruka hätte ihr damals immer von ihr erzählt- Wie schon sie ist und wie bezaubernd ihre Art sie in den Bann nimmt.-

„Ja, genau die. Ich habe sie ja seit vielen Jahren nicht gesehen. Das liegt daran, dass sie mit ihren Eltern wegziehen musste. Am Montag bin ich in eine alte Fabrik gegangen, wo ich früher mit der Gang rumgegangen habe. Als ich durch den Hintereingang das Gebäude wieder verlassen hatte, hab ich sie auf den Boden liegend gefunden. Sie wurde vergewaltigt. Und jetzt habe ich sie zu mir vorübergehend aufgenommen“, erzählte Haruka glücklich lächelnd.

Der Oma entging dabei nicht dieses glückliche Etwas, was in ihrer Stimme lag.

„Das ist natürlich nicht so schön. Wäre schöner gewesen, wenn ihr euch anders wiedergefunden hättet. Aber besser als gar nicht, stimmt's? Außerdem bist du sehr glücklich, das merk ich. Aber mal eine Frage. Mich geht es ja nichts an, aber hat sie keine Wohnung?“

„Doch doch! Aber ich will sie bei mir haben! Am Montag habe ich sie erst nach Hause gefahren. Aber vor der Tür ist sie zusammen gebrochen und hat mich gebeten, sie mit zu nehmen. Da hab ich nicht Nein gesagt“, erklärte sie.

„Aaah... dann hat sie dich bestimmt auch noch sehr gern oder?“, räusperte die Ältere.

„Ich weiß es nicht. Ich könnte es mir vorstellen, aber ich traue mich auch nicht, sie jetzt schon zu fragen. Ich finde die Zeit ist noch etwas zu jung“, meinte die Blonde überlegend.

„Ja, lass dir aber auch ihr ausreichend Zeit. Ich denke, das wäre das Beste. So wie du erzählt hast, ist sie eine wunderbolle Person gewesen. Ist sie das jetzt immer noch?“

„Sie hat sich gar nicht geändert. Sie ist genauso liebevoll wie damals auch“, schwärmte Haruka und ihre Wangen erröteten leicht in einer roten Farbe.

„Na das ist doch schön. Ich freue mich für euch so sehr!“

„Danke. Ich hab dir was zu essen auf den Tisch gestellt. Das hat Michiru gestern gemacht, schmeckt gut. Ich muss jetzt leider los, weil ich muss noch mit den Hund raus“

„Ja, natürlich. Viel Spaß euch 3“

„Danke, Schlaf gut Oma!“

Keine 10 Minuten später war sie auch schon daheim angekommen. Michiru stand übrigens wieder in der Küche und machte dort ihr Ding.

„Ich bin wieder da!“, rief Haruka grinsend, als ihr der Duft in die Nase stieg.

„Ja!“

Die Pianistin betrat die Küche und suchte dort Michiru. Sofort wurde sie fündig. Denn diese werkelte grade an einem Dessert rum.

„Das ist ja schön geworden! Ich geh erst mal mit Kyo raus", sagte Haruka und gab der Kleineren einen kurzen Kuss in die Locken.

„Brauchst du nicht mehr. Ich war nur ihm heute 4 mal draußen", lächelte die Türkise stolz.

Sie war eigentlich sonst ein totaler Stubenhocker. Doch durch Kyo kam sie wenigstens etwas raus.

„Super. Dankeschön! Aber 3 mal reicht, denke ich"

„Soll ich Futter eigentlich vor dem Gassi geben?"

„Ich geb's immer danach. Keine Ahnung ob das richtig ist. Ich denke den macht das nicht viel aus. Hoffe ich"

Grinsend machte Michiru die letzten Handgriffe, bis sie Freude strahlend da stand und ihr Werk anstrahlte.

„Für wen ist das?", fragte Haruka.

Sie rechnete mit irgend einer Freundin Michirus, die das eventuell bestellt oder gewünscht hatte.

„Für dich natürlich", kam es.

„Bitte? Aber du musst dir doch nicht extra solchen Aufwand machen!"

„Ist doch egal. Ich hab hier Langeweile! Weil du so lange arbeitest-", schmolte sie und tupste ihre Fingerspitzen aneinander. "- Aber naja! Und deswegen hab ich das gemacht. So... Heute gibt's Salat, eine Suppe und Eiscreme"

Haruka war leicht sprachlos. Ein 3-Gänge-Menü? Das sollte doch nicht ihr Ernst sein!

Michiru jedoch deckte einfach mal so den Tisch und ließ Haruka zurück in der Küche. Erst nach kurzer Zeit konnte sich die Sportlerin wieder fassen und sich wieder normal bewegen. Eigentlich wollte sie ihrer Liebe helfen, doch diese war bereits fertig.

„Du bist ganz schön flink!", bemerkte sie.

Michiru gab daraufhin nur ein Kichern zur Antwort.

Glücklich setzte sie sich an den Tisch, bis dann auch endlich Haruka kam.

„Dann mal guten Appetit!", freute Michiru sich.

Nachdem sie fertig waren, räumten sie noch rasch den Tisch ab. Haruka machte gleich den Geschirrspüler an, da dieser von den Sachen von gestern und heute schon ganz voll geworden war. Normaler Weise machte die Blonde den vielleicht einmal pro Woche an und mit Michiru aller 2 Tage.

Alles machte mit Michiru mehr Spaß wie alleine. Dazu gehörte auch der Haushalt. Denn die Künstlerin hatte Haruka dazu gezwungen, das Wohnzimmer mal aufzuräumen, wobei sie selber natürlich auch half. Nach rund 1 Stunde hatten sie dies geschafft.

„Oh gott! Es ist schon halb 11!", meckerte die Blonde knurrend.

„Stimmt. Tut mir leid, dass das so lange gedauert hat. Ich wollte dir nicht die ganze Freizeit nehmen", senkte Michiru den Kopf.

Haruka legte kopfschüttelnd einen Arm um sie.

„Unsinn! Ich habe das erste mal seit Monaten aufgeräumt! Das musste auch mal wieder sein. Als sei jetzt nicht so betrübt!", munterte Haruka sie wieder auf.

Und es funktionierte sogar sehr gut, denn Michiru erhob in nächsten Moment wieder glücklich ihr Gesicht.

„Ich habe am Freitag höchstwahrscheinlich drei. Wollen wir da vielleicht etwas gemeinsam Unternehmen?", fragte die Blonde.

Sofort bildete sich ein Lächeln auf den Lippen der Türkisen.

Sie selber wollte noch gar nicht von hier weg. Bei sich zu Hause würde sie sich ohnehin langweilen. Doch hier hatte sie wenigstens noch Kyo und eine schöne große Küche. Und Haruka! Es war einfach viel schöner hier, als bei ihr daheim.

„Äh.... ja gerne... wenn du möchtest“, stotterte sie mit erröteten Gesicht.

Beide setzten sich auf das Sofa.

„Klar! Sonst hätte ich doch nicht gefragt!“, kicherte die Blonde.

Sie zog die Türkishaarige näher an sich ran, in dem sie sie mit ihren Arm zu sich zog. Im Moment wollte sie Michiru einfach etwas nahe sein und ihre Wärme genießen. Michiru ließ sich widerstandslos in eine innige Umarmung ziehen. Genießend schloss sie ihre Augen. Auch sie wollte Haruka jetzt näher sein. Die Hand der Pianistin legte sich auf den Schoß Michirus und verharrte dort. Der Duft der Schönheit in ihren Armen schien ihr jedigliche Beherrschung zu nehmen.

Die Türkise legte ihren Kopf auf Harukas Brust ab. Dabei bemerkte sie, dass er Herzrhythmus der Blondes ziemlich schnell war. Doch ihrer musste bestimmt doppelt so schnell gewesen sein. Ihr Herz schien sich aus ihrer Brust rausquetschen zu wollen. Der Künstlerin war heiß und ihr Gesicht glühte vor Wärme. Dennoch bewahrte sie Ruhe. Nichts von all dem, was gerade in ihrem Körper ablief, bekam Haruka mit. Aber der Sportlerin ging es kaum anders. Auch ihr Herz war rasend schnell und sogar das Schlucken fiel ihr sehr schwer.

Völlig ohne Verstand legte Michiru ihren Kopf auf dem Schoß Harukas ab. Die Blonde ließ dies natürlich zu. Sie kraulte das türkis farbene Haar und ihre andere Hand streichelte immer und immer wieder auf und ab über den Rücken Michirus.

Erschöpft vom Tag schloss Haruka ihre Augen, da sie sich für einen kurzen Moment ausruhen wollte. Auch die Künstlerin schloss ihre Lider und im Gegensatz zu Haruka befand sie sich im Reich der Träume und der Gerechtigkeit.

Als die Pianistin davon mitbekam, nahm sie den leichten Körper auf ihre Arme. Dann brachte sie sie auf ihr Zimmer und legte sich dann in ihr eigenes Bett. Viel lieber hätte sie bei Michiru geschlafen, doch das hielt sie für nicht so gut.

Kapitel 4: Kapitel 4

Am folgenden Tag wurde Haruka von einem nervigen Klingeln neben ihrem Ohr geweckt. Sie hatte zwar keinen Wecker gestellt, aber da war sie auch nun auch nicht mehr sicher. Ein Glück war es auch noch nicht zu spät, denn sonst würde sie zu spät zur Arbeit kommen. Seufzend griff sie nach ihrem Handy und betätigte den grünen Knopf.

„Guten Tag, Tenoh?“

„Guten Morgen, Kabayashi hier“, ertönte eine Stimme.

Sofort wusste Haruka, wer das war. Doch was ihr Chef von ihr wollte, konnte sie sich nicht denken. Doch da kam ihr etwas in den Sinn. Vielleicht wollte er ihr ja sagen, dass sie morgen arbeiten müsse! Aber das würde er ihr ja wohl eher heute auf Arbeit sagen.

„Äh... ja... Guten Morgen“, seufzte sie enttäuscht.

Sie hatte sich so sehr darauf gefreut, da sie mit Michiru hätte Zeit verbringen können.

„Ich wollte Ihnen bloß etwas sagen, Frau Tenoh. Es tut mir auch leid, dass ich so früh anrufe. Aber sonst wären sie heute umsonst gekommen. Sie werden heute und Morgen Absatzstunden absetzen müssen“, erklärte ihr der Mann.

Sofort veränderte sich die finstere Miene zu einem Strahlen.

„Also habe ich heute und Morgen frei?“, fragte sie jedoch ungläubig.

„Ja. So wie es aussieht hätten sie am Freitag auch arbeiten müssen, doch da habe ich ihre Überstunden gesehen“

„Herzlichen Dank! Ich bin wirklich glücklich darüber!“, freute sie sich.

„Na super! Ich wünsche Ihnen zwei angenehme Tage“

Keine Sekunde später legte die Blonde auch schon auf.

□Also kann ich heute schön viel Zeit mit dir verbringen, meine Schöne“, lächelte sie, als sie vor der Tür des Gästezimmers angekommen war.

Leise öffnete sie die Tür und schlunzte hinein. Michiru jedoch wollte zur gleichen Zeit die Tür öffnen, dass sie erschrecken musste.

„Haruka? Guten Morgen“, lächelte sie dann wieder liebevoll.

Sofort errötete die Pianistin von dem Anblick dieses schönen Mädchens.

□Wie schön sie ist□, schoss es ihr dabei durch den Kopf.

Als die Künstlerin bemerkte, dass Haruka sie anstarrte, wurde sie selber verlegen. Ihre Gesichtsfarbe veränderte sich von einem blassen rosa zu einem tiefen Rot.

Grinsend legte die Blonde nun einen Arm um sie. Währenddessen ließ die Türkise sich auf die Brust der Größeren fallen. Verwundert legte sie den zweiten Arm um sie.

„Ich hab eine schöne Nachricht für dich. Ich habe heute und Morgen frei!“, strahlte die Blonde.

„Wirklich? Nein! Können wir da noch mehr unternehmen?“, rief Michiru aufgeregt.

Sie drückte sich etwas von Haruka etwas weg, dass sie ihr ins Gesicht blicken konnte.

„Michiru...“, leuchte Haruka.

Wieder schien ihr Verstand auszusetzen. Das Blau beider Augen schien den jeweils anderen zu durchdringen. Sie verloren sich geradezu darin.

Langsam kamen sich ihre Gesichter näher. Michiru wurde augenblicklich heiß und ihr Herz raste unerklärlich schnell. Ihre Lippen kamen sich langsam näher.

„So wie damals“, hauchte Haruka kurz vor ihren Lippen.

Als sie sich berühren wollten, bekam Michiru plötzlich einen Hustenanfall. Er war

sogar so schlimm, dass die Türkise sich sogar rümpfen musste. Enttäuscht legte Haruka einen Arm um sie.

„Scheint so, als bekommst du immer an der Stelle einen Hustenanfall; wo es unangebracht ist. Kann es vielleicht sein, dass du krank wirst?“, grinste die Blonde und half dem Mädchen etwas beim Stehen.

„Ja.... schließlich habe ich auch am Montag den ganzen Tag draußen auf der Straße gelegen. Ich hab zwar kaum was mitbekommen, aber ich habe gemerkt, dass es lange dauerte, bis du mich gefunden hattest. Es war ganz schön kalt“, murmelte sie.

Eine kurze Weile benötigte die Künstlerin um sich wieder zu beruhigen, denn der Anfall war echt nicht ohne. Ihr Lunge tat schon weh und als das Husten wieder schlimmer wurde, brach sie fast zusammen.

„Alles okay, Michiru?“, fragte Haruka besorgt. Sie nahm eine hockende Stellung ein und hockte nun neben ihr. Ein Arm, der sich auf ihre Taille legte, gab der Türkisen mehr Kraft. Nach kurzer Zeit hatte sie den Anfall auch schon überwunden.

„Ich glaube wir gehen heute auf jeden Fall zum Arzt. Du hast dich auf jeden Fall ganz schön doll erkältet“

„Ich hab doch noch nicht mal Schnupfen!“, verteidigte sie sich, da sie vor Ärzten etwas Angst hatte.

Sie ging nicht gern zum Arzt. Lieber blieb sie einen Monat in Bett als zum Arzt zu gehen und Medikamente zu bekommen. Denn durch ihre Krankheit nahm sie ohnehin schon viel Zeugs. Noch mehr wollte sie nun wirklich nicht zu sich nehmen.

„Das kommst noch“, zwinkerte Haruka ihr aufmunternd zu.

Sofort begann Michiru zu schmollen. Sie wollte wirklich nicht zum Arzt.

„Ich will aber nicht!“, murmelte sie ganz leise.

Sie standen beide wieder auf und sofort vergrub die Violinistin ihr Gesicht in den Stoff über Harukas Brust.

„Du musst aber. Ich möchte nicht, dass du noch kranker wirst!“, sagte die Blonde leicht trocken und in ihrem Blick sah Michiru, dass sie Blonde auch keine Wiederrede duldete.

„Na gut. Aber dann kommst du mit rein“, murmelte Michiru leise.

Eine Stunde später saßen die beiden angezogen und fertig gemacht am Frühstückstisch. Als Michiru dann die ganzen Obstsorten und dann auch noch den Pudding und die Eierkuchen sah, brummte ihr Magen auf. Für einen Moment war es der Türkisen etwas peinlich, doch schnell merkte sie, dass es ihr nicht peinlich sein musste, denn das war ja ganz normal. Und das Michiru süße Speisen liebte, allerdings nicht mehr als Sashimi, wusste selbst Haruka.

„Schlaf ruhig zu. Es ist doch von allen genügend da. Also schlag dir ruhig den Bauch voll“, lachte die Pianistin leise.

Sofort griff die Kleinere nach der Schüssel Pudding.

Nachdem sie dann fertig waren, sagte Haruka, sie würde Michiru an einen schönen Ort bringen.

Freudestrahlend sprang sie nun vor die Haustür.

„Wo geht es hin, Haruka?“, drängelte diese nur die ganze Zeit.

„Das ist eine Überraschung, du Hübsche“, lächelte die Blonde gespielt.

Eigentlich tat ihr es leid, denn die ganze Sache war zu 50% gelogen. Denn als erstes ging es zum Arzt und dann zu den schönen Ort. Jedoch wusste sie, dass sie Michiru

kaum willig ins Auto bekommen würde, wenn diese wusste wo es eigentlich hinging. Sie entschied sich aber, zu ihrem Arzt zu gehen, da sie ihn auch privat gut kannte und Michiru ihn problemlos anvertrauen würde. Wie versprochen würde sie aber mit hinein gehen.

Haruka begleitete sie zum Auto und half ihr auch beim Einsteigen.

Nach rund 20 Minuten brachte Haruka ihr Auto auf einen Parkplatz zum Stehen. Noch wusste Michiru nicht, wo sie sich vor befand. Noch immer dachte sie, es wäre der schöne Ort.

„Und wo genau wollen wir hin?“, fragte die Violinistin neugierig.

Schweigend deutete die Blonde mit den Finger auf ein hellgelbes Gebäude. Sofort sah Michiru das Schild an der Hauswand und einen kurzen Moment benötigte sie zum Lesen.

„Nein! Bitte nicht! Du hast doch gesagt schöner Ort!“, flehte das Mädchen panisch.

„Ja... aber als erstes müssen wir hier hin. Danach geht es auch zu einem schönen Ort, aber der Arzt hat Vorrang“, war die Meinung der Sportlerin.

Die Türkishaarige senkte enttäuscht ihren Blick. Damit hatte sie jetzt nicht gerechnet. Vorhin hatte sie sogar noch gehofft, dass Haruka die Sache mit dem Arzt schon vergessen hatte, aber dem war wohl nicht so.

„Haaaach.... Wenn ich keine Spritze bekomme?!“, gab Michiru bin endlich nach.

Seufzend stieg die Blonde aus und öffnete auf der anderen Seite die Tür, dass Michiru mit ihrer Hilfe aussteigen konnte.

„Sehr freundlich, danke“, kam es kurz von ihr.

Weitere sagte sie nicht. Auch als sie drinnen an den Empfangsschalter angekommen waren, hatte sie noch nichts weiteres gesagt.

„Michiru? Die Frau bräuchte mal deine Karte“, half Haruka ihr mit einem traurigen Blick auf die Sprünge.

Ihr tat es leid, dass sie sie angelogen hatte. Und da Michiru nun auch noch so leise war, bereitete ihr einen kurzen Herzschmerz.

„Äh.... ja... natürlich“, seuselte diese und fischte die Karte aus ihren Potmonaie.

Keine 2 Minuten danach saßen die Beiden im Wartezimmer.

„Es tut mir leid, Michiru. Ich wollte bloß nicht, dass du dich dann wehrst, hier her zu gehen. Es ist doch bloß eine kurze Untersuchung. Bitte sei mir nicht deswegen böse“

Kurz schnaubte das Mädchen hörbar aus.

Dann erhob die wieder ihren Kopf und lächelte Haruka an:

„Ja gut. Aber dann mach diese bitte nicht noch mal“

„Ich verspreche es“

Danach würde Michiru auch schon aufgerufen. Gefolgt von Haruka betrat die das Zimmer.

„Oh, Haruka!“, rief der Arzt,

„Schön dich mal wieder zu sehen“

„Hey!“, winkte die Blonde,

„Aber heute geht es mal nicht um mich, sondern Michiru“

Dabei ging sie zur Seite. Sie wollt ihr jediglich Platz machen, dass sie den Arzt begrüßen konnte. Doch sie hat nichts von all dem.

„Äh.... gut. Hallo, Michiru.... äh...“, stotterte der erfahrene Doktor.

„Kaioh“, kam es kurz von Haruka.

„Ahh.... Frau Kaioh. Freut mich sie kennenlernen. Sie scheinen neu hier zu sein?"

Diese nickte nur. Ein großer Kloß schien in ihrem Hals stecken geblieben zu sein, darum bekam sie auch kein einzigstes Wort raus.

„Gut.... Wie kann ich ihnen helfen?", fragte er und nun stand er auf.

Sofort sprang die Künstlerin einen Schritt zurück und versteckte sich hinter der großen Blondin. Ihr Herz raste vor Angst und warm war ihr auch.

„Ich tue Ihnen nichts!"

„Sie hat Angst vor Ärzten. Michiru, soll ich ihm alles erzählen?", streichelte Haruka ihr kurz über den Kopf und bekam ein Kopfschütteln zur Antwort,

„Gut. Michiru bekommt öfters Hustenanfälle. Sie hat mir gesagt das der Bereich bei der Lunge ihr dabei fürchterlich weh tut"

„Hm... Das kann ein Infekt oder eine normale Erkältung sein, aber auch eine Lungenentzündung ist dabei nicht auszuschließen. Ich müsste sie vorher untersuchen" Aufmunternd blickte die Blonde die Kleinste im Raum an.

„Du musst dich untersuchen lassen"

„Bekomme ich eine Spritze?", kam es panisch von ihr.

„Nein! Ich muss bloß deine Atmung kontrollieren", gab er in einfachen Worten wieder.

„Und was muss ich da machen?"

„Du musst nur dein Pollover ausziehen"

„WAS?!"

„Ja... aber die Unterwäsche kannst du anlassen"

Zögernd griff sie nach dem Bund ihres Oberteil und würcchte es mit zitterigen Händen über ihren Kopf. Nun waren die Haare ganz zerzaust. Doch darauf achtete die Athletin im Momebt überhaupt nicht. Viel interessanter war der Anblick des Oberkörpers. Augenblicklich errötete Haruka in Gesicht.

Ängstlich setzte die Schwimmerin sich auf die Liege und als der Mann das Gerät an ihre Brust hielt, atmete sie tief ein und aus. Obwohl sie schon ruhiger war, war ihre Atmung brüchig und zittrig, doch so ging es sicherlich den meisten in so einer Situation.

„Also nach einer Lungenentzündung hört es sich schon mal nicht an. Es ist bestimmt irgendein Virus. Was für einer kann ich nicht sagen, und ein Mittel kann ich dafür auch nicht mitgeben. Gegen Vieren werden Gegenmittel erfunden, wenn andere schon wieder neu dazu gekommen sind. Ruhen Sie sich einfach aus, trinken Sie Tee und ich kann ihnen auch Hustenbonbons empfehlen", lächelte der Mann ganz nett.

Schnell nickte die Türkise und schnurstracks hatte sie ihr Oberteil wieder an. Erstens war ihr es unangenehm gewesen und andererseits war ihr kalt gewesen.

„Gut. Herzlichen Dank"

10 Minuten danach saßen sie wieder im Auto. Haruka wollte gerade den Motor starten, als sie bemerkte, dass sie von einem flehenden Hundeblick angeschaut wurde.

„Was hast du, Michiru?", fragte sie noch unwissend.

Das Mädchen zeigte auf ein Plakat, auf dem eine Packung Gummibärchen abgebildet war.

„Du willst eine haben?", fragte diese nun grinsend.

Daraufhin bekam sie ein aufgeregtes Nicken zur Antwort.

Seufzend sagte sie:

„Na schön, du hast es verdient“

Mit der Türkisen im Schlepptau lief sie zu dem Laden, der direkt hinter dem Plakat sich befand.

Freudestrahlend und siegessucher lief Michiru essend neben Haruka her zurück zum Auto.

Schon eine ganze Weile fuhren sie mit dem Auto. Haruka hatte nur ein Ziel vor Augen und das war nun mal weiter weg. Sie hatte sich damals, und das bis heute, gemerkt, dass Michiru Fische mochte. Diese schlief übrigens schon seit einigen Minuten.

Seufzend wechselte die Blondine die Spur. Es hatte einfach keinen Sinn hier ständig die Spur zu wechseln, um sich vielleicht wenigstens ein kleines Stück vorzukämpfen. Es war nun mal Stau. Jedoch stand alles. Nicht ein Auto bewegte sich nur einen Meter voran. Schimpfende Autofahrer brachten die Pianistin des Öfteren zum Lachen. Aber auch sie fluchte manchmal, doch dann nur in Gedanken oder in Form eines Stinkefingers. Michiru wollte sie mit sowas nicht wecken. Wenn sie einmal schlief, war es auch besser so, denn sonst hätte sie wohl ziemlich Langeweile.

Als Haruka eine scharfe Bremsung machen musste, wurde Michiru nach vorne gerissen, doch durch den Gurt wurde sie wieder in den Sitz zurück katapultiert. Sofort wurde die Künstlerin aus ihrer Traumwelt, in der es nur um Haruka ging, gerissen. Aus dem Mädchen kam ein kurzes Knurren.

„Was war das denn jetzt?“, zischte es zwischen den türkisen Locken.

„Dir ist der Schlaf wohl sehr wichtig, was?“, grinste die Blonde.

Als Michiru ihr Gesicht sich erhob, warf Haruka ihr einen entschuldigenden Blick zu.

„Ja, ist er. Wenn ich nicht ausreichend schlafe, kann ich zu einer riesen Ziege werden. Aber es gäbe da einen Ort, an dem ich bestimmt besser schlafen würde“, kicherte sie.

„Oha, na dann hoffe ich, du hast heute Nacht ausreichend Schlaf bekommen. Nicht, dass ich heute vielleicht noch sterben werde, wenn dir das so wichtig ist“

„Hmmm...., ich denke da gäbe es sogar noch etwas anderes, was mir wichtiger als Schlaf wäre“, sagte Michiru in einem lüsternen Unterton.

Auf Harukas Gesicht machte sich ein lazives Grinsen breit. Eine Hand legte sie mit einem leisen klatschenden Geräusch auf dem Oberschenkel der Schönen ab. Diese grinste dadurch nur noch breiter.

Glücklich erhob sie wieder ihr wundervolles Gesicht mit den strahlenden Augen. Sofort schauten blaue von freudeerfüllten Pupillen in grüne erwachsene. Ein roter Schimmer machte sich in beiden Gesichtern breit.

„Woher nimmst du dir die Erlaubnis, deine Hand dort abzulegen?“, schnurrte die Türkise.

„Ich habe die Erlaubnis bereits“, grinste die Blonde.

Diese Aussage verwirrte die Kleinere etwas.

„Von wem denn? Und vor allem wann?“, fragte sie mit einem noch mehr fragenden Blick.

„Ach komm! Das musst du doch noch wissen!“, kam es empört von Haruka.

„Nein, ich weiß es wirklich nicht mehr! Sag es mir bitte!“, flehte sie.

„Na gut, weil du es bist. Also.... Die Erlaubnis hast du mir damals gegeben, als wir uns noch nicht geküsst hatten“, begann die Sportlerin zu sprechen.

Im gleichen Moment bildete sich wieder die Röte in Michirus Gesicht.

„Ich wollte dich eigentlich schon da küssen, aber ich habe mich da nicht getraut. Jedenfalls habe ich dich da gefragt, ob du es dir gefallen lassen würdest, wenn ich dich küssen würde. Deine Antwort war darauf "Ja". Du hattest mir in dem Moment sogar die Erlaubnis gegeben, dich generell berühren zu dürfen, auf ewig", erzählte Haruka lächelnd.

Die alten Erinnerungen, die wieder in ihr aber auch in Michiru, wieder hoch kamen, machten sie glücklich. Es waren Erlebnisse, welche sie wohl niemals vergessen würde. Sie hatten sich damals einfach in ihr Gehirn gebrannt.

Die Errötung im Gesicht der Türkisen war noch immer nicht weggegangen. Nun konnte sie sich auch wieder daran erinnern. Es war damals ein wundervoller Tag gewesen.

Sie waren in einem Vergnügungspark gewesen und hatten sich ihre Liebe gegenseitig gestanden. Nur leider kam der Kuss erst ein Tag später.

Michiru war wieder in einer anderen Welt, als sie sich daran erinnerte.

Harukas Hand streichelte über den Oberschenkel.

„Ich werde diesen Tag nur vergessen, genau wie alle anderen Tage mit dir. Du bedeutest mir genau so viel wie früher auch. Ich bin froh, dass du wieder bei mir bist. Es macht mich wirklich glücklich, mit dir zusammen zu sein", gab die Blonde lächelnd zu.

Für Michiru war das Ganze gerade zu viel. Mit so einem Geständnis hatte sie absolut gar nicht gerechnet. Sofort überbekamen die Tränen sie. Es war ganz einfach zu viel für ihren Geschmack.

„Was ist? Hab ich dich traurig gemacht?", fragte sie leicht geschockt.

Da sie ohnehin gerade im Stau standen, nahm sie die Weinende in ihre Arme.

„Haru...", murmelte diese wimmernd.

Ihre Hand krallte sich etwas in das Hemd der Pianistin.

„M.... mir...-"

Danach hörte das 'normale' Sprechen bei ihr auf. Nun kam nur noch ein unverständliches Murmeln aus ihrem Mund. Haruka konnte es einfach nicht verstehen, doch Michiru schien fertig mit reden zu sein.

„Ah...", sagte die Sportlerin zur Zustimmung, obwohl sie außer >Mir< nichts verstanden hatte.

Dass Michiru gesagt hatte, dass es ihr genauso ging, wusste die Andere dabei nicht. Im Gegenteil. Sie vermutete sogar das Gegenteil, doch dann hätte sie wohl kaum angefangen zu weinen.

Jedoch wollte sie das gern wissen, deswegen fragte sie nochmals nach.

„Also was hast du gesagt?"

Die Künstlerin hatte sich in der Zwischenzeit wieder etwas beruhigt.

„Mir geht es genauso, das habe ich gesagt", wiederholte sie sich.

Daraufhin verfärbte sich die Gesichtsfarbe der Größeren.

„Oh... damit hätte ich nicht gerechnet"

Grinsend gab Haruka ordentlich Gas, als sich der Stau wieder aufgehoben hatte.

Nach weiteren 20 Minuten waren sie an den Ziel der Sportlerin angekommen. Allerdings wusste Michiru sofort wo sie sich befand, anhand des Schildes.

„Nein! Warum? Ist das dein Ernst? Aquarium? Woher weißt du das?", fragte sie.

„Ich habe das damals von dir erfahren"

So langsam bemerkte sie Violinistin, dass sie zu viel gelabert hatte, damals. Haruka

schien wohl alles über sie zu wissen. Zu einer roten Farbe kam es dieses mal jedoch nicht, denn viel mehr war sie damit beschäftigt, sich umzusehen.

Nach 4 Stunden kamen die Zwei wieder heraus. Jedes einzelne Aquarium hatten sie sich bis ins kleinste Detail angesehen. Nichts blieb Michiru entgangen. Deshalb standen sie an jedem Wasserbecken auch gut 10 bis 15 Minuten.

Geschafft ließ die Künstlerin sich auf den Sitz im Auto plumsen. Das alles hatte sie sehr doll angestrengt, darum war sie auch total müde.

„Hast du Hunger?“, fragte Haruka während sie ihre Jacke auszog, die sie der Türkisen dann über die Schultern legte.

„Ja, etwas vertragen könnte ich schon“, überlegte sie,

„Aber ich werde mich heute nicht noch vor den Herd stellen. Das kannst du nicht von mir verlangen“

„Das habe ich nie gesagt und das würde ich auch nie tun, das müsstest du wissen. Wie wäre es mit einem Restaurant?“

Als der rote Wagen auf einem Parkplatz zum Stillstand gebracht wurde, staunte Michiru nicht schlecht. Soabend waren sie an einem nobeln Restaurant angekommen, was sich die Violinistin niemals leisten könnte.

„Bist du voll durchgedreht?! Das kann ich niemals bezahlen! Hier kann ich mir nicht mal ein Wasser leisten!“, meckerte sie nun etwas ängstlich.

Allein schon die Preise machten ihr große Angst, denn die konnte sie vom Auto aus an einem Plakat lesen. Aber die Inneneinrichtung hatte sie dabei noch nicht gesehen und das Essen auch noch nicht.

„Ist doch egal. Ich lad dich ein, also keine Wiederrede. Bei jedem 'Aber' werde ich dich sonst bestrafen!“

Michiru hatte das noch gar nicht realisiert, da kam schon ein 'Aber' von ihren Lippen.

„Was habe ich gerade gesagt?“, ermahnte die Blonde sie, doch ihr Versprechen hielt sie.

Eine Hand legte sich wieder auf ihren Oberschenkel und strich sanft über die zarte Haut. Langsam streichelte sie sich nach oben unter dem Rock und nun verstand die Türkise. Als sich ein Finger unter das Höschen bohren wollte, schrie Michiru plötzlich rum.

„HÖR AUF! DAS KANNST DU NICHT MACHEN! IST JA GUT, ICH KOMME MIT REIN!“, war ihr Kommentar.

Kurz war die Pianistin etwas erschrocken, doch dann gab sie auch schon nach. Eine 2. Chance musste sie ihrer Geliebten schon geben. Schnell verschwand die unerhörte Hand wieder und Michiru konnte wieder ruhig durchatmen.

„Beim nächsten Mal schreist du mir bitte nicht ins Ohr“, hat Haruka sie lächelnd.

„Was hätte ich den sonst machen sollen!“

„Ich darf dich doch berühren!“

„Aber..! N... nicht so! Und vor allem nicht hier“, verteidigte sie sich.

„Naja, egal. Komm, Süße“

Kapitel 5:

Am folgenden Morgen wachte die junge Künstlerin mit Kopfschmerzen auf. Was war nur passiert? Schon lange hatte sie solche schweren Kopfschmerzen nicht mehr gehabt.

„Oar! Was ist das?“, fragte sie sich.

Schmerzlich griff sie sich an den Kopf. Der Schmerz war kaum auszuhalten. Mit zitterigen Händen stützte sie auf in eine sitzende Pose. Da sie noch keine Orientierung hatte, schaute sie sich kurz um. Sie befand sich im Gästezimmer bei Haruka.

Im gleichen Moment klopfte es an der Tür. Dies tat gleich noch mehr in ihrem Schädel weh.

„Aus!“, fluchte sie innerlich.

Haruka trat soeben ein und lächelte sie lieblich an.

„Na, guten Morgen. Wie geht's dir?“, fragte sie Blonde und lief zum Bett.

Michiru hielt sich laut atmend den Kopf, was Haruka auch nicht entging.

„Was ist los, meine Süße?“, fragte die Pianistin besorgt.

Einen Arm legte sie um den zitternden Körper der Kleineren. Mit einem langsam sanften Ruck beförderte sie sie in ihre Arme.

„Mein Kopf zur fürchterlich weh“, beschwerte das unwissende Mädchen sich.

Ihren Kopf vergrub sie in dem Oberkörper der Sportlerin. Eine Hand ruhte direkt auf einer Brust, da sie sich dort in den Stoff gekrallt hatte. Haruka ließ ihre zweite Hand in ihre Kniekehlen wandern. Vorsichtig hob sie Michiru hoch und setzte sie auf ihren Schoß wieder ab. Die Violinistin konnte die Beine der Anderen unter ihren Oberschenkeln spüren.

Wie ein großes Baby hielt sie Größere sie in ihren Armen. Fürsorglich streichelte eine Hand über ihre Wange, dass ein Gefühl der Geborgenheit in Michiru ausbrach.

„Wirst du vielleicht krank?“, sagte Harukas schöne Stimme.

Die Türkise verlor sich ganz in den wundervollen Augen, die in ihre blickten.

„Habe ich gestern Alkohol getrunken?“, fragte sie.

„Nein, hast du nicht. Kannst du dich nicht mehr erinnern?“

„Doch... aber kann ja sein, dass ich es doch irgendwie getan habe“, murmelte sie noch immer zitternd.

Doch in Harukas Armen fühlte sie sich wohler, als wie vorhin als sie noch alleine war.

„Nein, du hast keinen getrunken“

„Gut. Dann werde ich krank“, seuselte die Türkishaarige.

„Mein armer Engel. Dabei habe ich dir immer meine Jacke gegeben. Hast du gestern gefroren?“

„Nein, aber ich war immer ohne Jacke mit Kyo draußen“, kam eine Erklärung.

Seufzend streichelte Haruka wieder über die zarte Wange.

„Du hättest eine tragen sollen“, meinte die Blonde.

Ihre Hand erkundete weiter den schönen Körper. Sie strich sanft über die Arme hinab über den flachen Bauch. Dort verharrte ihre Hand auch und bewegte sich keinen Milimeter mehr.

„Ja, womöglich“, grinste die Kleine nun.

Anhand ihrer Gesichts konnte man schon sehen, dass diese krank wurde. Die Farbe war blasser als sonst und ihre Nase war leicht angerötet.

„Soll ich dir einen Tee kochen?“, fragte die Sportlerin.

Ihr Gesicht kam dem der Türkisen näher. Sofort veränderte sich ihr Herzschlag von normal zu rasend schnell. Haruka hab ihr einen sanften Kuss auf ihre Stirn. Währnddessen hatte Michiru ihre Augen geschlossen.

„Gerne, wenn du mir einen machen würdest“

„Klar. Willst du hier oben bleiben?“

„Gibt es noch eine andere Option?“

„Ja, unten das Sofa“

„Ich komme mit runter“

Grinsend erhob die Blonde sich, die Künstlerin auf ihren Armen, und lief nach unten. Im Wohnzimmer angekommen legte sie den Körper des Engels auf dem Sofa ab. Sofort legte sie noch ein Kissen in den Rücken und unter den Kopf und eine Decke legte sie auch noch über sie. Michiru schloss daraufhin ihre Lider. Mit einem Lächeln verschwand die Große in der Küche und machte den Tee.

Schon schnell war die Kranke eingeschlafen. Im Hinzergund hörte sie nach kurzer Zeit den Fernseh, welcher in einer niedeigen Lautstärke eingeschalten wurde.

Als sie ihre Augen wieder öffnete, schien die Sonne schon untergehen zu wollen. Der frühe Abend hatte bereits begonnen.

Noch ziemlich verschlafen blickte sie sich um. Ihre Lider schienen sich noch immer nach unten drücken zu wollen. Haruka war jedenfalls nicht in ihrem Blickfeld. Jedoch schien aus der Ecke, wo die offene Küche war, Licht.

„Haruka?“, fragte sie etwas lauter.

Sofort schlunzte die Blonde hervor.

„Oh, Michiru... Ich hoffe du hast gut geschlafen und dass ich dich nicht geweckt habe“, sagte ihre von der Türkisen über alles geliebte Stimme.

So lief sie zu ihr und leistete ihr auf dem Sofa Gesellschaft.

„Nein, hast du nicht. Aber der Schlaf war sehr erholsam. Weißt du, wie spät es ist?“, fragte ich neugierig.

Nur aus der Küche schien etwas Licht der Rest hier war stock finster, denn die Blonde wollte nicht, dass sie wegen des Lichtes aufweckte.

„Wir haben es gleich um 6“, lächelte das Gegenüber der Violinistin.

„Schon? Wie lange habe ich geschlafen?“

„Den ganzen Tag fast. Ich wahr der Weile schon mit Kyo draußen und bei meiner Oma, und einkaufen war ich auch nich“, meinte diese.

„Das habe uch nicht bemerkt. Da musst du aber umher geschlichen sein, oder?“

„Ja, ich war so leise wie es überhaupt nur ging“

Haruka legte einen Arm um ihre Schultern und zog sie etwas in ihre eigene Arme.

„Michiru.... ich hab dich lieb“, sprudelte es aus dem Mund der Größeren.

Sofort bildete sich die Röte auf ihren Wangen und ihr wude ganz heiß. Zudem lag sie noch in den starken Armen der Blondes. Der süße Duft vernebelte geradezu ihre Sinne.

„Haruka.... ich... ich....“

Sie erhob ihre Blicke und sofort trafen sich ihre Augen. Beide schienen in den Augen der anderen geradezu zu versinken.

Langsam kam das Gesicht der Pianistin dem der Violinistin näher. Dieses mal sollte kein Hustenanfall dies unterbrechen. Auf einem schlug Michirus Herz auf das Doppelte schneller als zuvor. Harukas Hand glitt über ihre Taillie hinab über den Po,

den sie leicht massierte.

Langsam näherten sich auch ihre Lippen.

Für sie Künstlerin schien schon jetzt ein Blackout gekommen zu sein. Der Rosenblütenduft war ihr wohl zusätzlich noch ins Gehirn gestiegen. Die Türkise spürte jediglich die Berührung der Hand an ihrem Po und ihren Herzschlag, den wohl auch Haruka hören musste. So schnell hatte sich ihr Herzmuskel wohl noch nie bewegt.

Eine blonde Stränge fiel der Blonden cool ins Gesicht. Auch ihr Herz raste sehr schnell, was vorher ihr noch nie passiert war. Ihre Hände waren sogar leicht schwitzig. Natürlich ertrank sie auch in den strahlenden blauen Augen ihrer Liebe.

Ihre Linke, also nicht die am Po, wanderte nach oben und packte das Mädchen sanft an Kinn. Mit einem leichten Druck wurde ihr Gesicht nach oben gezogen.

Haruka öffnete ein klein wenig ihren Mund und wollte gerade ihre Lippen auf die Michirus legen, als es plötzlich laut und einige Male klingelte. Sofort hielt die Sportlerin in ihrer Bewegung inne. Genervt blickte sie zur Haustür, die sie von hier aus auch sehen konnte.

„Der stört ausgerechnet jetzt?!“, fragte Haruka sich fluchend.

Genervt stöhnte sie aus. Die Türkishaarige ließ sie sanft wieder los und verschwand.

Völlig genervt riss sie die Tür auf.

„Wer stört jetzt?“, fragte sie leicht energisch.

Vor ihr stand Elza, die sie verwirrt anblickte.

„Oh, komme ich zur falschen Zeit“, meinte diese verwundert.

„Oh, Elza. Nein, was ist?“

Die Stimmenlage hatte sich nun schon wieder etwas beruhigt.

„Darf ich rein kommen. Ich wollte gern ein Glas Sekt mit dir trinken“, war die Erklärung für ihren Besuch.

„Na gut, komm rein“, stöhnte Haruka aus und trat einen Schritt zurück.

Als Elza das Wohnzimmer betrat, fiel ihr sofort die kranke Michiru auf.

„Oh, du hast Besuch?“, fragte sie Rothaarige noch verwunderter.

„Ja, setz dich erst mal. Aber ich rate dir, sie nicht zu umarmen, denn sie ist krank“, meinte Haruka und holte 3 Gläser aus dem Glasschrank.

Als die Sprinterin sich zu Michiru setzte, blickte sie sie ganz böse an, während die Türkise nur fragende Blicke in die Welt schoss.

„Hi.... Wer bist du?“, kam es sofort etwas abwertend.

Die Künstlerin griff jedoch nur zu einem neuen Tee, der noch warm war, und trank einen Schluck. Kein Wort würdigte sie der Anderen.

„Naja, jedenfalls bin ich die Freundin von Haruka. DIE Freundin“, sagte sie sich wiederholend, aber besonders auf das -Die- betonend.

„Das stimmt doch gar nicht. Du bist meine Ex, versteh das endlich!“, meckerte die Sportlerin, die sich zu ihnen setzte.

Sie hatte sich genau sie Lücke zwischen den beiden Mädchen als Platz ausgesucht. Um Michiru legte sie lächelnd einen Arm.

„Äh... Wer ist das?“, kam es von Elza.

„Das ist Michiru Kaioh. Meine Jugendliebe.... und... meine je-.... also ja... Jugendliebe“, stotterte Haruka etwas durcheinander.

„Deine Jugendliebe? Also deine erste Liebe?“

„Japp. Michiru, die so wundervoll Violine spielt. Ich habe dir doch oft von ihr erzählt“, grinste die Blonde belustigt.

Das Elza sie nicht mochte, wusste Haruka bereits jetzt schon. Allein die Blicke, die von

der 2. Sportlerin kamen, waren mehr als eindeutig.

Die Türkise hatte noch nicht mal Hallo gesagt, da döste sie schon vor sich hin. Irgendwann legte die Pianistin einen zweiten Arm um sie und setzte sie auf ihren Schoß.

Elza machte es doch leicht wütend, dass Haruka mit einem anderen Mädchen so umging, was sie eigentlich nicht erwartet hatte. Normalerweise wurde sie nicht schnell eifersüchtig.

„Seit ihr ein Paar?“, fragte Elza neugierig, aber leise.

Die Blonde schüttelte nur mit dem Kopf, da sie zu beschäftigt war, Michiru zu betrachten. Das schöne Gesicht streichelte sie und verteilte Küsse auf Wangen & Stirn.

Michirus Locken hingen hinab über Harukas Arm. Für Elza sahen sie total weich aus, dass sie den Drang bekam, das Haar mal anzufassen.

Vorsichtig griff sie nach eine der türkisen Locken. Einige Male zwirbelte sie diese zwischen ihren Fingern und musste feststellen, dass diese total weich waren.

„Fühlen sich total weich an, stimmt's?“, zwinkerte Haruka Elza entgegen.

„Ja, man könnte süchtig davon werden“, stimmte diese zu.

„Weiß du... Michiru... ist mir immer noch total wichtig. Ich liebe sie, das weiß ich, jedoch traue ich mich nicht zu fragen, wie es bei ihr ist“, erklärte sie Blonde.

Die Künstlerin bekam von dem leisen Gespräch kein einzigstes Wort mehr mit.

Die Rothaarige musste kurz überlegen, was sie nun zu ihrer Ex sagen sollte.

„Naja... also... warum fragst du sie nicht einfach?“, meinte diese.

„Das ist einfacher gesagt, als getan“

„Ja, da hast du recht. Dann versuch es herauszufinden oder finde die geeignete Situation dafür. Ich denke das wird sich schon noch ergeben“

„Naja, sie hat mir gesagt, das ich ihr genauso viel bedeute, wie früher auch. Ob das auch ein Geständnis war?“

„Wie war wa denn früher?“

„Wir haben und geliebt, das wussten wir auch beide“

„Na dann liebt sie dich wohl auch, wenn sie das gesagt hat“, flüsterte Elza nun wieder. Während des Gespräches waren sie immer lauter geworden, ohne es bemerkt zu haben. Doch Michiru war nicht wach geworden. Noch immer schlief sie in den starken Armen der Sportlerin.

Nach 20 Minuten beschloss Haruka mal; Michiru auf ihr Zimmer zu bringen. Deswegen trug sie sie ins Bett und befreite sie wenigstens von dem Kleid. Bei der Unterwäsche hielt sie es für etwad besser, diese abzulassen.

Grinsend setzte sie sich wieder neben sie Rothaarige.

„Und? Gibt's was Neues?“, fragte die Pianistin und machte die Flasche Sekt auf, die Elza mitgebracht hatte.

„Eigentlich nichts“, murmelte diese.

Mit einem leisen Plätschern goss sie den Alkohol in 2 Gläser. Eines gab sie der Sprinterin das andere war für dich selbst gedacht.

„Prost!“, sagte sie Rote und stoßte mit ihr an.

„Ebenfalls“

Nach weiteren 3 Stunden wurde Haruka Elza endlich los. Die Blonde hatte echt keine

Lust mehr, denn diese hatte ihr sämtliche Sachen erzählt, die eigentlich total egal waren oder niemanden interessierten.

Seufzend ließ sie sich auf dem Sofa nieder.

„Ich hab den Neid doch gespürt. Die kann mir nicht sagen, dass sie nicht eifersüchtig ist“, murmelte unverständlich rum.

Ein Blick auf die Uhr sagte ihr, dass es 21:49 Uhr war.

„Huiuiui fast um 10. Wie lange war die da?!“

Haruka war etwas geschockt darüber. Debn eigentlich wollte sie mit Michiru noch etwas Zeit verbringen. Denn am nächsten Tag wollte sie ja eigentlich wieder nach Hause gehen, worauf die Blonde absolut keine Lust hatte.

Elza bezüglich war sie vorhin sehr ruhig gewesen, was aber eher daran lag, dass sie eingeschlafen war.

□Ach! Diese Kuh hat sich tatsächlich da gestört!□, fluchte sie.

Es hatte da geklingelt, als sie die küssen wollte. Eigentlich sollte nichts dazwischen kommen, doch das war es sehr wohl, und gleich noch 3 Stunden.

Die Laune der Sportlerin war so gut wie im Keller. Ein Glück war Abend und sie könnte es einfach wegschlafen, wenn das überhaupt ging.

„Fast hätte ich Michiru geküsst und die muss ausgerechnet dazwischen funken!“

Michiru hatte in der Zeit, als sie hochgebracht wurde, kein Auge mehr zu bekommen. Viel mehr hatte sie Angst, was zwischen dieser Elza und Haruka lief. Ihr machte es Angst, wenn die beiden wirklich sich noch liebten.

„Ich denke, da bin ich bestimmt überflüssig. Morgen ist Freitag, da geh ich lieber wieder“, sagte sie leise vor sich hin.

Ihre Blicke schweiften über die Decke, hinab über die anderen Wände. Letztendlich sah sie sich das ganze Zimmer an. Es war eigentlich sehr einfach gehalten, doch für ein Gästezimmer reichte das ja vollkommen aus.

Traurig schloss das Mädchen ihre Augen und verschwand schnell im Land der Träume.

Haruka jedoch bekam auch nach mehreren Anläufen kein Auge zu. Lieber stellte sie sich vor, wie es gewesen wäre, Michiru geküsst zu haben. Und auch, was danach sein würde.

Kapitel 6:

Da Michiru durch ihre Nase keine Luft mehr bekam, wurde sie aus ihren wundervollen Schlaf und den schiefen Träumen geweckt. Etwas verwundert war sie schon, was sie da geträumt hatte. Die Erkältung machte ihr nun schon jetzt gut zu schaffen. Ein Blick nach draußen verriet ihr, dass es noch nicht allzu spät sein konnte, denn es war noch leicht dunkel draußen.

Seufzend stützte sie sich auf ihren Händen ab. So wie gestern auch, war sie sehr zittrig. Wieder schmerzte ihr Kopf unerträglich doll, dass sie am liebsten einen Krankenwagen rufen wollte. Die Künstlerin schleppte sich aus ihrem Bett zur Tür. Allein das kostete ihr sehr viel Kraft, die ihr nun fehlte. Da sie durch die Nase zu wenig Luft bekam, musste sie ihren Mund öffnen. ihre Atmung war bereits sehr laut. Ihr ganzer Körper schien ihr einen Streich zu spielen. Ihr war fürchterlich heiß, dass sie am liebsten in einem kalten Pool gesprungen wäre.

„Was ist denn mit mir los? Zeige ich etwa Schwäche?!“, dachte sie.

Mit einem verschwommenen Blickfeld drückte sie die Türklinke nach unten, um in den Gang zu gelangen. Sofort überkam sie ein Gefühl der Kälte. Doch das war keine Reaktion ihres Körpers. Es war wirklich sau mäßig kalt hier. Am liebsten wäre sie wieder in das warme Bett gesprungen, doch die zunehmenden Ohrenschmerzen wollten dies unterbinden. Jeder einzelne Schritt tat in ihren Ohren fürchterlich weh. Bittere Schmerzenstränen erfüllten ihre Augen und zogen Bahnen auf ihren Wangen. Eigentlich wollte sie nicht weinen, doch was dagegen tun konnte sie auch nicht.

Haruka jetzt zu wecken, wäre eine echte Zumutung. Deswegen ließ sie dies lieber bleiben und so ging sie alleine nach unten. Die letzten drei Stufen der Treppe sah sie verschwommener als eh schon zuvor. Gerade wollte sie einen Schritt weiter gehen, da sackten ihre Beine schon zusammen und sie viel zu Boden. Mit einem kurzen Aufschrei blieb sie am Fuß der Treppe liegen. das Bewusstsein hatte sie zwar noch, aber bewegen konnte sie sich nicht mehr. Ganz viele Tränen rannten über ihr Gesicht hinab. Schmerz erfüllt schloss sie ihre Augen.

Als Haruka den Anblick ihrer Engels zu sehen bekam, blieb ihr das Herz stehen. Schnell war sie zu ihr gerannt und hatte sie in ihre Arme genommen.

„Michiru? Hey!“, rief die Blonde entsetzt.

Der Künstlerin schlug sie einige Male leicht auf die Wangen, dass diese ihre Augen öffnete.

„Michiru? Was ist passiert?“, fragte sie.

Die Besorgnis in ihrer Stimme war gut rauszuhören. Die Pianisten hatte sie echt Angst um sie. Wenn sie wieder arbeiten musste und Michiru sowas ähnliches passieren würde-. Weiter wollte sie gar nicht denken. Da könnte sonst Etwas passieren, während sie selber einfach nur arbeiten ist.

„Ich.... meine Beine sind einfach weggesackt“, meinte diese in einer sehr leisen, kaum zu verstehenden Stimme.

„Tut dir irgendwas weh? Brauchst du einen Krankenwagen?“, kam es besorgt von der Sportlerin.

„Nein, mir tut nichts weh“, murmelte diese.

Haruka hob sie vorsichtig hoch und trug sie zur Couch. Noch immer konnte sie Türkise

ihren Körper kaum bewegen, da sie einfach keine Kraft hatte.

Die Blonde legte eine Decke über sie. Eine Hand legte sich auf ihre Stirn, die kurz wegen der hohen Temperatur zusammen zuckte.

„Oha, du hast hohes Fieber“, meinte diese.

Aus einer Schublade einer Kommode fischte die Pianistin ein Fieberthermometer. Langsam schob sie es zwischen den Lippen der Kranken und machte es an. Eine Weile brauchte das Gerät, bis es dann piepte. Vorsichtig zog sie es wieder heraus und schlunzte drauf.

„43°C“, sagte die Blonde,

„Das ist überhaupt nicht gut!“

Sofort griff Haruka nach dem Festnetz, um einen Arzt zu rufen.

„Was ist denn normal?“, murmelte die Kleine leise.

„37°C“, kam es kurz gefasst, denn schließlich telefonierte sie gerade.

„Ja, bitte beeilen Sie sich“, bat die Pianistin und legte das Telefon bei Seite.

Michirus glasrige Augen blickten in die der Blondin. Haruka legte besorgt einen Arm um sie.

„Du brauchst auf jeden Fall einen Arzt, Michiru“, seuselte sie.

Ihre Stirn legte sich auf die ihres Gegenübers, welche noch mehr erötete, als sie eh schon war.

„Wieso? Ich....-“

„Du hast sehr hohes Fieber, Süße. Das ist nicht normal“

„Ich möchte aber bei dir bleiben, Haruka!“

„Ich weiß nicht, ob die dich mitnehmen“

Nun legte Michiru einen Arm um sie, da sie nicht von ihr weg wollte.

„Ist ja gut, wenn die dich mitnehmen dann komme ich mit, okay?“, versprach die Blonde ihr.

Nach ungefähr 15 Minuten klingelte es an der Tür. Haruka war sofort an ihr angekommen, dass sie dem Rettungsdienst reinlassen konnte.

„Guten Morgen, kommen Sie doch rein“, sagte die Sportlerin und trat zur Seite.

„Ebenfalls“, sagte einer von beiden.

Beide schlängelten sich an der Pianistin vorbei ins Wohnzimmer. Sofort fiel ihnen Michiru ins Auge, die auf dem Sofa zugedeckt schon wieder ihre Augen geschlossen hatte.

„Ist das die junge Dame?“, fragte einer der Männer.

„Ja“

Nachdem sie die Türkishaarige etwas untersucht hatten, holte einer der Rettungsmänner einen Koffer raus. Er öffnete diesen und sofort kamen Massen an Impfstoffen zum Vorschein.

„Ich werde ihr eine Spritze geben. Ansonsten müssen wir sie mitnehmen“

Fragend blickte Haruka Michiru an, die nun schon wieder wach geworden war. Diese hatte einen angsterfüllten Blick, doch ins Krankenhaus wollte sie auch nicht.

„Michiru? Was ist nun? Spritze oder Krankenhaus?“, fragte die Blonde und lächelte ihr aufmunternd zu.

„Hilfst du mir, Haru?“, fragte sie Türkise flehend.

„Gern“, grinste diese.

Die Sportlerin setzte sich hin und legte einen Arm um sie. Dass die blauen Augen gleich so aufdringend zu sein schienen, hatte die Violinistin nicht gedacht. Sofort war sie in einer anderen Welt und wollte nur noch diese Augen sehen.

„Jetzt“, sagte Haruka kurz.

Im gleichen Moment steckte der Arzt die Spritze in den Arm des türkishaarigen Mädchens. Diese bekam von all dem rein gar nichts mit, denn viel mehr fesselten sie diese wundervollen Augen. Die Blonde packte die leicht an Kinn, als Michiru dann doch etwas zusammen zuckte, um ihre Blicke auf sich zu fixieren. Mittlerweile spürte die Künstlerin die Nadel in ihrem Arm, sich noch immer war Haruka interessanter. Langsam kam sie ihr näher und lenkte sie damit ab.

Endlich entfernte sich die Spritze von ihr und die Augen der schönen Pianistin ebenfalls. mit einem weinenden Blick schaute sie ihr nach. Der Arzt machte ihr ein Plaster auf das Einstochloch.

„Gut. Sie muss sich auf jeden Fall ausüben und die nächsten Tage sollte sie auch die Kälte vermeiden. Also sollte sie so wenig wie möglich raus gehen“, meinte er und packte mit seinem Partner alles ein.

„Herzlichen Dank“, lächelte sie Sportlerin.

Den Rettungsdienst begleitete sie noch bis zur Haustür und wieder bedankte sie sich bei ihnen.

„Alles gut, das ist doch selbstverständlich“

Als Haruka wieder das Wohnzimmer betrat, hielt Michiru ihre Arme zu der Blondin. Grinsend nahm sie die Umarmung an, indem sie sich neben sie setzte und die innige Umarmung annahm.

Die Türkise kuschelte sich bei der Brust seufzend ein. Eine Hand legte sich auf das Schlüsselbein der Größeren.

Beide genossen den wundervollen Moment mit dem anderen. Michirus Herz pochte wie verrückt, doch schnell beruhigte sich das wieder. Die Große streichelte ihr sanft durch das Haar, was sie ungemein noch mehr beruhigte.

Haruka genoss die Nähe wirklich sehr. Sie vermisste die Nähe zu ihr, was sie früher noch bekommen hatte. Doch im Moment war sie wohl das glücklichste Mädchen auf Erden.

Michiru machte es glücklich in den starken Armen ihrer Liebe zu liegen. Genießend schloss sie ihre Augen, um den Moment besser genießen zu können.

Am folgenden Morgen öffnete Michiru gut ausgeschlafen auf. Jedoch fand sie sich nicht im Gästezimmer vor.

Verwundert blickte sie sich um, um wenigstens ein bisschen Orientierung zu bekommen. Dass sie in Harukas Zimmer war, hatte sie nicht vermutet. Ein Blick neben sie, verriet ihr auch, dass genau die auch neben ihr lag und noch schlief.

Nach Luft schnappend griff sie sich mal wieder an den Kopf, denn mal wieder wachte sie mit Kopfschmerzen auf. Doch das Fieber war zum Glück gesunken.

„Die Spritze hat also wirklich gewirkt“, murmelte sie.

Seufzend ließ sie sich wieder in die Matratze zurück sinken. Sofort schreckte sie hoch.

„Haruka?“, rief sie erschrocken.

Die Pianistin hatte ihren Arm hingelegt und wollte sie eigentlich in ihre Arme ziehen,

doch Michiru war mir ihrer Flucht schneller.

„Guten Morgen, du wundervoller Engel“, lächelte sie laziv und belustigt.

Mit einem sanften Ruck fand die Türkise sich in deren Armen wieder.

„Ich glaube du hast dich bei mir angesteckt“, meinte die Künstlerin skeptisch.

„Wieso?“

„Du redet wirr“, sagte sie.

Kurz musste Haruka lächeln. Dann zog sie sie auf ihren Körper. Ihre Finger umschlossen das zierliche Kinn, dass Michiru aufsehen musste. Sofort schien die Aura der Blondes sie vollkommen in den Bann zu nehmen. Der Geruch der Sportlerin war keines Falls abwertend, eher das komplette Gegenteil. Ihre Nase war eigentlich zu, doch das konnte sie riechen. Michiru ließ sich näher an ihr Gesicht ziehen. Die Rechte der Pianistin streichelte über ihren Rücken hinab und wieder nach oben, darum bekam sie auch eine Gänsehaut.

Wie fremdgesteuert drückte die Künstlerin sich an und überwand das letzte Stück.

Beide Herzen wurden aufs Doppelte schneller. Eine Berührung auf dem Po der Türkisen ließ sie kurz aufstöhnen.

Langsam schlossen sich die beiden Augenpaare. Haruka öffnete etwas ihre Lippen, um den hoffentlich kommenden Kuss sofort intensiver werden zu lassen.

Endlich legten sich ihre Lippen aufeinander, dass ein Kribbeln in beiden auslöste. Es war ein atemberaubendes Gefühl, die Lippen des anderen spüren zu können.

Schnell wurde der Kuss fordernder. Ihre Lippen strichen nun leidenschaftlich über ihre, was beide ein kurzes Seufzen entlockte. Die brennend heißen Lippen der Blondes brachten Michiru immer und immer wieder tun seufzen.

Vorsichtig stubste ihre Zunge gegen die Lippen der Türkisen, dass diese sogar etwas erschreckt. Langsam drehte die Pianistin sich, dass schon bald sie oben lag. Verwirrt gab die Künstlerin Einlass, sodass Haruka ein kurzes Grinsen in dem Kuss nicht vermeiden konnte. Schüchtern berührten sich die Zungenspitzen. Für Michiru war dies noch komplettes Neuland. Ein wärmer Schauer machte sich in ihren zierlichen Körper breit. Als sie dann noch bemerkte, dass sie unterlag, war sie komplett verwirrt. Sie hatte dies gar nicht bemerkt. Die Sportlerin ließ den Kuss fordernder werden. Immer leidenschaftlicher spielten die Zungen miteinander. So langsam ging ihnen auch die Puste aus, doch das war im Moment vollkommen egal.

Die Violinistin schien der Blondes den Verstand zu rauben. Der Kuss durfte einfach nicht enden, egal wie wenig Luft sie hatten. Haruka konnte und wollte einfach nicht aufhören. Viel zu schön war das Gefühl, ihre große Liebe im Arm zu halten und diese zu küssen.

Doch bald unterbrach die Kleinere von beiden den Kuss, denn die Luft hatte sie bereits am Anfang verlassen. Keine Sekunden hätte sie es mehr aushalten können. Doch als sie wieder ordentlich Sauerstoff getankt hatte, küsste sie sie erneut.

Die Pianistin schien in der Wolke 7 zu schweben. Niemals durfte dieser Moment enden! Niemand durfte ihr Michiru mehr wegnehmen!

Nach einigen Sekunden trennten sie sich wieder von sich.

„Wow“, war Michirus Kommentar dazu.

Im Moment war sie einfach nicht zu mehr fähig. Ihre Atmung war laut und sie hatte nur noch Augen für die Blonde vor sich.

„Du kannst echt gut küssen, meine Hübsche“, grinste die andere atemlos und laziv.

Durch diesen Blick wurde in den Körper der Malerin irgendwas ausgelöst.

Sie holte sich die begehrten Lippen wieder zu sich und begann einen heißen Zungenkuss. Erschrocken machte die Sportlerin mit, doch verwundert war sie

trotzdem.

Die Türkise drehte sich langsam und saß nun auf dem Bauch ihrer Liebe. Atemlos küsste sie abermals die Lippen, um Haruka in ihrem Bann halten zu können. Währenddessen knöpfte sie wie fremd gesteuert die Knöpfe des Oberteils Harukas auf. Die Blonde hatte sichtlich Probleme damit, wieder in die reale Welt zu kommen, doch mit sehr viel Anstrengung gelang ihr genau das. Schnell drückte sie Michiru von sich weg und legte sich auf sie.

„Was ist denn mit dir los, mein Engel?“

Schwer atmend lag diese unter ihr und blickte in ihre Augen. Ihr Herz raste schnell und wollte wohl gleichzeitig aus ihrer Brust springen.

„Ich... also... Es tut mir leid!“, stotterte sie ganz ängstlich und von sich selber erschrocken.

So etwas war ihr zuvor noch niemals passiert. Noch nie hatte sie so derart ihre Kontrolle verloren.

Die Türkise war ganz fassungslos.

„Es ist doch alles gut! Jedoch muss es nicht jetzt sein. Du bist krank und ich denke so bereit wie du denkst bist du dafür bestimmt auch noch nicht“, lächelte die Blonde.

Sie drückte sie noch einen Moment fest gegen sich und ließ sie dann los, um das Bett zu verlassen. Als sie beide Füße auf den Boden gesetzt hatte und ihren Po erhoben hatte, schlingten sich zwei Arme von hinten um den maskulinen Körper. Ihre Hände trafen sich an dem durchtrainierten Bauch der Pianistin. Geschickt drehte sie sich in der Umarmung um und packte die Künstlerin am Kinn, nachdem sie auf die Knie gegangen war. Ihre Lippen kamen der Violinistin wieder nahe. Wohlig streckte sie sich dem entgegen. Langsam strichen ihre Lippen übereinander. Ein wohliges Kribbeln übergab ihren ganzen Körper, dass sie sogar kurz zusammen zuckte.

Kapitel 7:

Nach einer langen Ewigkeit ließ die Sportlerin das Mädchen wieder los und grinste sie an.

„Ich werde jetzt erst mal runter gehen und dir einen Tee machen“, sagte sie.

Nachdem sie das Zimmer verlassen hatte und die Tür geschlossen hatte, lehnte sie sich erstmals gegen die Wand. Ihr Herz raste unerklärlich schnell, dass es nötig war, sich zu beruhigen. So wie sie sich gerade verhalten hatte, war es nicht. Eine coole und lässige Haruka existierte eigentlich gar nicht. Wahrscheinlich war sie sogar noch aufgeregter als Michiru es war.

Aber auch Michiru musste sich erstmals beruhigen, wo mit sie große Schwierigkeiten hatte.

Unten in der Küche setzte sie als erstes Wasser auf. Aus einer Schublade suchte sie eine Tablette gegen die Kopfschmerzen, die die Künstlerin hatte. Dann deckte sie den Tisch und bruzelte ein paar Pfannkuchen aus. Das waren wohl die einzigsten Sachen, die sie beherrschte. Aber ein Glück konnte Michiru auch noch kochen!

Oben im Schlafzimmer kroch der Violinistin sofort der süße Geruch in die Nase. Wohlig räkelte sie sich kurz, um sich endgültig von der Müdigkeit zu verabschieden. Danach verschwand sie in dem Zimmer, was ihr vorgewiesen wurde.

Die Blonde stellte den Teller mit der süßen Speise direkt in die Mitte des Tisches. Den Lieblingstee der Künstlerin goss sie in eine Tasse und stellte ihn ebenfalls dazu.

Die Türkishaarige zog sich der Weile oben an. Denn in einem Unterhemd und einer Unterhose wollte sie nicht unten ankommen. Es wäre ihr zwar nicht peinlich, da sie wusste, dass sie einen schönen Körper hat, aber es musste ja nicht sein. Ihre Haare band sie zu einem Dutt zusammen.

Haruka hatte sich bereits an den Tisch gesetzt, als die Geigerin in der Küche angekommen war. Lächelnd setzte sie sich dazu.

„Alles okay?“, fragte sie verwundert, nachdem sie die aufdringlichen Blicke der Blondes gespürt hatte.

„Ja, brauchst du eine Tablette gegen die Kopfschmerzen?“, lengte sie davon ab.

„Nein, danke. Ich denke das geht schon“

Lächelnd begab sie sich zum Tisch.

„Mann! Pfannkuchen!“

Sofort saß sie und blickte aufgeregt zu der Pianistin, welche kurz auflachte.

„Greif zu“

Nachdem sie dann mit dem Frühstück fertig waren, räumten sie noch alles weg. Danach legte die Künstlerin sich auf's Sofa, da ihr schwindlig wurde.

Mit einem drehenden Kopf setzte sie sich auf. Laut aufstöhnend fasste sie sich an die Stirn. Schon wieder war diese sehr heiß.

„Oh Gott“, seufzte sie.

Auf einmal wurde ihr ganz schlecht. Schnellen Weges wollte sie ins Bad rennen, doch nachdem sie aufgestanden war, kam sie nicht weit. Keine 2 Meter von der Couch entfernt klappte sie auf die Knie zusammen.

„Har..uka...“, murmelte diese erschöpft.

Die Blonde hatte den Hilferuf sehr wohl gehört und schnell war sie auch schon hergeeilt.

„Michiru, was ist mit dir?“

Besorgt hob sie sie wie eine Puppe auf die Beine, doch die Türkise konnte sich nicht halten und wollte wieder nach unten fallen, doch Haruka hielt sie ja noch immer fest.

„Mir ist schlecht“, würgte diese hervor.

Mit einmal hob sie sie auf ihre Arme und brachte sie ins Bad zum Klo. Den Deckel machte sie auch noch hoch, dass sie es nicht mehr tun musste.

„Ich hoffe im Frühstück war nichts Falsches drin. Es tut mir leid“

Traurig senkte die Blonde ihre Blicke, doch Michiru griff nach ihrer Hand.

„Das denke ich nicht. Mir geht es einfach nicht gut. Das liegt nicht am Frühstück“, hauchte sie kaum hörbar.

Die Sportlerin verstand jedes einzelne Wort sehr gut. Sie legte einen Arm fürsorglich um den zierlichen Körper der Kleineren. Diese genoss diese Berührungen, während sie mit der Übelkeit ordentlich zu tun hatte. Das Gefühl des Brechens wollte einfach nicht weg gehen.

Nach 10 Minuten war allerdings auch noch nichts passiert. Deswegen vermuteten die Zwei, dass sie gar nicht oder später erst brechen müsste. Haruka half Michiru beim Laufen, da diese ziemlich wackelig auf den Beinen unterwegs war.

Als sie im Wohnzimmer wieder angekommen waren, legte Michiru sich wieder hin. Kurz darauf schlief sie auch ein.

Währenddessen telefonierte Haruka mit ihrem Chef, der nicht begeistert darüber war, dass diese wohl am Montag daheim bleiben würde. Denn sie spürte bereits schon, dass sie sich etwas humbrig war und auch, dass ihr immer mal wieder übel wurde. Dass die Pianistin das nicht ändern konnte, verstand der Unternehmer. Deswegen war er ihr auch nicht böse.

Am Abend wachte Michiru immer noch nicht auf. So langsam machte die Blonde sich etwas Sorgen. Es war doch recht komisch, dass sie so lange schlief. Schließlich waren es über 10 Stunden! Seufzend blickte sie auf die Uhr: 19:48 Uhr zwigte diese an.

„Mensch dreiviertel Acht! Wenn die noch länger schläft, ist sie die Nacht wach“, murmelte Haruka etwas genervt.

Eigentlich wollte sie heute wieder mit ihrer kranken Patienten schlafen, aber so wie es aussah, würde die Türkise wohl hier unten auf dem Sofa schlafen.

Erst vorsichtig, dann etwas doller rüttelte sie an der schlafenden Michiru. Diese regte sich allerdings nicht.

„Muss ich wieder einen Arzt rufen?“, fragte sie sich.

Etwas ratlos saß sie neben der Künstlerin auf dem Sofa, um ihre Freundin zu wecken, die allerdings wegen irgendeinem Grund nicht aufwachte.

Keine Minute später begannen die Lider der Schlafenden zu zucken, nachdem Haruka das Nicht angeschalten hatte. Glücksgefühle, dass sie endlich wach wurde, machten sich in ihr breit. Verschlafen blickte Michiru im Raum umher.

„Morgen...“, murmelte sie.

Immer mal wieder knickte ihr Kopf wegen Müdigkeit zur Seite, wodurch die Blonde grinsen musste. Dieser Anblick machte einfach glücklich, denn es war zum zereimern. Dass ihr Kopf immer zur Seite kippte, schien diese gar nicht zu bemerken.

„Es ist Abend, Süße“, lachte die Pianistin amüsiert.

„Achso.... noch?... Ich....will... schlafen...“, beschwerte die Kleine sich.

Wohlig streckte Haruka sich, um die Müdigkeit ein wenig zu verbergen. Doch das funktionierte nicht lange, denn schnell verlor ein lautes Gähnen ihre Lippen. Nun war es Michiru, die lachen musste.

„Wollen wir ins Bett gehen?“, fragte die Türkise lieblich lächelnd.

Sofort senkte die Größere ihren Kopf. Sie wollte eigentlich mit Michiru noch Zeit verbringen, sich wenn sie jetzt schlafen würden, wäre das wohl nicht möglich. Wohl kaum würde sie Geigerin bei ihr schlafen.

„Ja, natürlich“, sagte sie, sich ihre Stimme klang sehr enttäuscht.

„Was ist los? Warum so traurig?“, fragte sie die Rennfahrerin, welche noch immer etwas betrübt wirkte.

Noch immer hatte sich ihre Laune nicht gebessert. Gedanklich war sie im Schlafzimmer -mit Michiru. Zarte Berührungen, leidenschaftliche Küsse und liebevolle Worte, die einem einen Schauer über den Rücken jagten. Am liebsten wäre sie in ihrer eigenen Welt geblieben, in der nichts weiter als die Geigerin existierte, doch die Verehrte holte sie wieder in die reale Welt.

„Sag jetzt! Hättest du das dagegen?“, fragte die Violinistin ungeduldig.

Da die Sportlerin allerdings nicht zugehört hatte, wusste sie auch rein gar nicht, um das es gerade ging.

Perplex sagte sie: „Äh... Nein ich habe nichts dagegen.“

„Na dann führe mich in dein Zimmer“, grinste sie lüstern.

Nun verstand die Blonde. Michiru wollte also doch bei ihr schlafen, woran sie niemals geglaubt hatte. Gehofft aber nicht geglaubt.

„Aber natürlich, Prinzessin“, grinste die Pianistin siegessicher.

Begehrlich stand sie auf und hielt der Türkisen die Hand hin. Diese nahm es natürlich an. Haruka zog sie nach oben, direkt in ihre Arme. Als die Blonde sie Kleinerer am Kinn packte, musste sie husten. Wieder wurde ein Kuss unterbrochen.

„Du musst unbedingt wieder gesund werden, meine Schöne“, schnurrte ihre Stimme leicht erregt.

Die Türkise kuschelte sich bei ihrer Brust ein. Wiederkam das Gefühl der Geborgenheit.

„Sag mal, hast du schon mal über der Vergewaltigung nachgedacht?“

„Wieso? Gibt es da noch was zu klären?“, fragte sie etwas neugierig.

„Ja, klar! Wir müssen zu Polizei gehen! Obwohl ich denke, dass wir schon an dem Tag hätten gehen sollen“

„Das ist mir egal... ich will das nicht“

„Hast du die Täter gesehen?“

„Ja, hab ich. Wenn ich dir das aber sage, wirst du nicht erfreut sein“, vermutete Michiru wissend.

„Sag es mir. Ich will dir helfen!“

So langsam machte sich Wut in der Blondens breit. Sie packte sie sogar an den Oberarmen und schüttelte sie leicht unter.

„Gut. Es waren diese Typen mit denen du früher rumgegangen hast“, meinte sie leicht ängstlich.

Harukas Augen weiteten sich.

Die aus ihrer Gang? Eigentlich hatte sich die Gruppe aufgelöst. Vielleicht hatten sie es gar nicht oder sind kurz nach Harukas Gehen wieder zusammen gekommen. Damals war sie eigentlich nur wegen Michiru ausgedrehten und zugegeben, sie war der Chef

gewesen. Aber ihre Liebe war ihr damals wichtiger gewesen und als sie dann verschwunden war, war sie am Ende gewesen.

Für die Blonde war das gerade unerklärlich. Ihre Gang hatten ihre Liebe vergewaltigt? Eine ungeheure Wut machte sich in ihr breit, dass sie schon versuchte, diese durch geballte Fäuste zu unterdrücken oder weg zu bekommen. Am liebsten hätte sie jeden, der daran Teil genommen hatte, einzeln jedes Haar ausgerupft und sie dann auf bestialische Art und Weise gefoltert.

„Haruka! Es ist doch jetzt egal... Das können wir auch ein ander mal klären“, meinte Michiru, die eine Hand auf die Schulter Harukas gelegt hatte.

Ungemein beruhigte es die Blonde. Eigentlich jede Berührung der Geigerin brachte sie zum ruhig werden. Deswegen genoss sie auch jede einzelne Sekunde mit diesem wundervollen Geschöpf. Michiru schien wie ein Segen für sie zu sein. Hergeben würde sie sie nie wieder.

Lächelnd legte sie beide Arme um den Engel, um sie näher an sich zu ziehen.

„Du hast recht. Das werden wir später klären“

Ihre Hände glitten runter zu den Po und umschlangen ihn. Mit eine kurzen Ruck hob sie sie hoch, an den Oberschenkeln festgehalten. Erst wollte die Türkise protestieren, doch ein Kuss unterbrach das Ganze. Glücklich erwiderte sie ihn. Ihr Lächeln konnte die Sportlerin im Kuss merken.

Vorsichtig stieg sie die Treppe hinauf, bis sie in ihrem Zimmer angekommen waren. Kein einigstes mal hatten sie den leidenschaftlichen Kuss unterbrochen.

Haruka setzte Michiru am Boden ab, während ihre Hände hoch zum Rücken glitten und sie dann vorsichtig und langsam auf der Matratze legten. Auch bei dieser Sache wurde der Kuss nicht unterbrochen. Erst als Haruka dann langsam auf sie drauf stieg, wurde er unterbrochen. Beide tankten ordentlich Luft, um den nächsten Kuss gut zu überstehen. Ihre Lippen strichen sanft übereinander. Der Rennfahrerins Hände stützten sich neben dem Kopf der unter ihr Liegenden und blickte ihr durchdringend in die Augen. Michiru erwiderte diese Blicke nur mit einem lieblichen Lächeln.

„Du bist echt wahnsinnig. Ich dachte ich kenne dich schon gut, aber anscheinem habe ich mich dabei etwas geirrt. Du überrascht mich jedes mal aufs Neue“, meinte die Geigerin grinsend und laut atmend.

Ihre Hände strichen über ihren Rücken und hielten sich dann etwas später an den Schultern fest. Haruka küsste sie immer wieder auf die Lippen, was diese sichtlich genoss.

So langsam verlor die Pianistin etwas Halt. Darum setzte sie sich auf der Hüfte der Türkisen ab. Währenddessen knöpfte sie die Knöpfe ihres Hemdes auf. Als sie den Stoff über ihre Schultern hinab geschoben hatte, wurde Michiru rot im Gesicht.

„Gefällt dir der Anblick?“, fragte die Rennfahrerin mit einer lüsternen Stimme.

Mal wieder lief der Kleineren ein gewaltiger Schauer über den Rücken. Gerade war sie etwas sprachlos, denn mit dieser Situation wusste sie nicht recht umzugehen. Gierig biss sie sich dann jedoch auf die Lippen und musterte den wundervollen Anblick.

„Ja, dein Oberkörper ist ein Traum“, schnurrte sie begehrllich.

Die Muskeln, welche stark und beschützerisch wirkten und dazu noch die prallen Brüste, alles schien perfekt zusammen zu passen. Haruka hatte einen Sixpack und mukolöse Oberarme. Für Michiru schien es unmöglich zu sein, für die Blonde eher selbstverständlich. Hinter dieser Frau steckte einen Starke, die wohl auch einen riesiges Brot (Mensch) umhauen können.

Langsam kam sie ihr entgegen und legte sich wieder auf sie drauf. Michiru umschloss sofort ihre mächtigen Schultern. Diese Berührung brachte die Blonde kurz zum

Seufzen.

Fast gierig küsste die Türkishaarige über die prallen Armmuskeln, was Haruka kurz zum Grinsen brachte. Lieblich streichelte sie über die Arme der Künstlerin, die sich dadurch ungemein etwas beruhigte.

Unbemerkt drehten sie sich um 180*, was der Violinistin erst auffiel, als Haruka sie etwas von sich drückte.

„Was ist? Hab ich dir weh getan? Nanu?“

Die leichte Angst war deutlich in ihrer Stimme zu hören.

„Nein, hast du nicht. Aber da stört etwas“, meinte sie etwa zögerlich.

Die Türkise blickte an sich herunter und bemerkte, dass ihre Bluse bestimmt etwas im Weg wäre.

„Oh, ja stimmt“

Mit zitternden Händen machte sie die Knöpfe auf und schmiss sie von sich.

„Nicht mehr lange wird sie stören“

Sofort suchten ihre Lippen wieder die der anderen.

Aufgeregt küsste sie sie, während Haruka etwas Ruhe hinein bringen wollte, denn Michiru war etwas durch den Wind. Ihre Atmung raste und ihr ganzer Körper zitterte unkontrolliert, außerdem war ihr Handeln sehr aufgeregt. Die Sportlerin bekam davon schnell mit, genau deswegen wollte sie auch Ruhe hinein bringen.

„Beruhige dich erst mal, Süße“, meckerte die Blonde.

Die Geigerin setzte sich auf. Ruhig atmete sie erstmals durch, doch das half nicht.

„Was ist los?“, fragte Haruka besorgt.

„Ich... weiß es nicht. Ich glaub dein Körper hat mich aus dem Konzept gebracht“, meinte das Mädchen.

Grinsend setzte sich die Pianistin sich auf, um die Türkise in den Arm nehmen.

„Beruhige dich“, hauchte sie in ihr Ohr.

Endlich wurde sie ruhiger. Die Wärme der Rennfahrerin tat ihr gut und sie genoss sichtlich die Nähe. Sie kuschelte sich sogar etwas ein, um ihrer Geliebten so nahe wie möglich zu sein.

„Du... Michiru.....?“, kam eine Frage der Blondin.

„Ja?“

„Du hast aber nicht schon einen Freund, oder?“

„Nein, da brauchst du dir keine Sorgen machen“

„Gut, es könnte ja sein. Du bist wunderschön, da kann es ja sein“

„Nein, das weißt du. Ich will nur Dich!“, grinste sie und stubste auf deren Nasenspitze.

„Ja, das weiß ich eigentlich“

Langsam nahm sie sie wieder zurück mit auf die Matratze und drehte sich, sodass die Größere nun oben lag. Begehrlich strich sie über die zarte Spitzenverziehrung auf dem BH der Türkisen. Vorsichtig berührte sie dann den Busen und streichelte darüber. Kurz musste die Sportlerin nach Luft schnappen, da ihr all dies die Luft nahm. Allein der Anblick reichte ihr eigentlich schon, doch Michiru dann noch berühren zu können, raubte ihr jediglichen Atem und auch den Verstand. Mit schnell pochendem Herz kam ihr Mund der Stelle näher. Gierig küsste sie die heiß brennende Haut. Die Hände der Künstlerin krallten sich in das Bettlaken, was Haruka nicht entging.

„Ist gut, ich werde dich schon nicht quälen. Aber weiter lass ich es nicht kommen“

Verdutzt erhob die Geigerin ihren Kopf und blickte Haruka an, welche nur ein Grinsen entgegen brachte.

„Du... warum?“

„Ich denke wir sind noch nicht so weit, oder eher ich nicht. Keine Ahnung, wie es bei

dir ist. Außerdem wurdest du doch erst vergewaltigt"

„Na und? Ist doch egal.... aber... na gut, wenn du noch nicht bereits dafür bist", stöhnte sie aus und erhob sich.

Doch die Pianistin drückte sie wieder zurück in den Stoff, da sie noch nicht wollte, dass diese ginge.

„Erstens schläfst du hier und zweitens habe ich nur gesagt, dass ich es nicht bis da hin kommen lasse. Dass wir jetzt aufhören, habe ich nicht gesagt", sagte die Blonde auf einmal sehr ernst.

„Was ist denn los mit dir?"

„Ich möchte ganz einfach mit dir kuscheln"

Glücklich seufzend kam sie ihr entgegen und küsste sie. Blitzartig drehten sie sich wieder und dann hab es zwei laute Schreie.

Haruka und Michiru lagen nun neben dem Bett, lachend. Die Türkise wie auch die Blonde krümmten sich schon vor lachen.

„Das war wohl nichts", kicherte die Schwimmerin.

„Ja, das scheint richtig zu sein", stimmte die andere zu.

Beide benötigten eine kurze Zeit zum Beruhigen. Doch wieder hoch auf's Bett zu kriechen, würde den beiden viel zu viel Kraft kosten. Deswegen dachtem sie nicht länger drüber nach und blieben einfach hier unten auf dem Boden.

Wie ferngesteuert erkundeten ihre hungrigen Hände den Körper des anderen und brachten ihren Herzrhythmus immer mehr ins Höhere. Immer wieder küsstest sie sich kurz aber leidenschaftlich, bis sie sich dann boneinander kurz trennten.

„Haruka... Ich muss aufs Klo", unterbrach die Türkise einen kommenden Kuss.

„Äh... ja natürlich, entschuldige"

„Nein nein! Das kannst du doch nicht wissen! Ich bin gleich wieder da", lächelte Michiru und drückte Haruka etwas von sich weg.

Als sie aufstand, vermisste die Blonde sofort die Nähe des Mädchens. Es war für sie ein schreckliches Gefühl. Nachdem sie dann noch das Zimmer verlassen hatte, schien ein Schmerz in ihr Herz einzukehren. Es fühlte sich keines Weges schön an und am liebsten wäre sie ihr hinterher gerannt.

Die Künstlerin gab sich beim Toilettengang recht viel Zeit. Bevor sie das Bad wieder verließ, blickte sie nochmals in den Spiegel. Schon öfters hatte sie dies getan. Ihre Haare waren leicht durchwühlt und ihr Gesicht feuerrot wie eine Tomate. Grinswms griff sie nach der Bürste und kämmte sich die türkisen Locken.

Währenddessen wartete die Blonde ungeduldig auf das Mädchen. Am liebsten wäre sie ihr wohl gerade ins Badezimmer gestürmt. Vielleicht hätte sie sie sofort in die Arme genommen und sie nie wieder losgelassen.

Endlich öffnete sich die Tür. Womit Michiru nicht gerechnet hatte war, dass Haruka bereits vor der Badezimmertür saß und auf sie wartete. Wie ein kleines Kind blickte sie freudestrahlend nach oben. Augenblicklich wurde die Geigerin total rot im Gesicht. Sofort kam sie ihr entgegen und küsste sie leidenschaftlich.